

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

256 (3.11.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erstausgabewoche: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 250 DM, ausländisch 54 Pf. Zustellgeb. Einzelpreis 15 Pf., samstags 20 Pf. — Preis Klasse 250, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landesmann
Gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Allgäu

Anzeigenpreis: Die 6-spaltene Millimeterseite 20 Pf. — (Preistafel Nr. 4) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 15. auf den Monatsanfang angenommen werden

4./50. Jahrgang

Montag, den 3. November 1952

Nr. 256

Verhandlungsbeginn am 26. November
Entscheidende Ermittlungen des Bundesverfassungsgerichts — Bundesrat will Gutachten abwarten

Karlsruhe (ZSH). Nach Mitteilung der Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe wird das Plenum dieses Gerichts am 26. November mit der öffentl. Verhandlung zur Erstattung des Gutachtens über die Vereinbarkeit des Verteidigungs- und des Generalvertrags mit dem Grundgesetz beginnen. Voraussichtlich werden Vertreter der Bundesregierung, der Bundestagsfraktionen und der Föderalistischen Union (FU) sowie Vertreter der Landesregierungen von Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz während der mehrstündigen Verhandlung zu dem Fragenkomplex Stellung nehmen, ehe das Rechtsgutachten für den Bundespräsidenten erstattet wird.

Der Bundesrat wird erst dann über die deutsch-alliierten Verträge abstimmen, wenn das erwünschte Gutachten vom Bundesverfassungsgericht ausgestellt ist. Dies kündigte der Vorsitzende des Bundeshaushausausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard, in einer Artikel in der "Süddeutschen Zeitung" an.

Dr. Ehard betonte, daß diese zeitliche Verknüpfung keineswegs als eine Versicherungstaktik des Bundesrats zu bewerten sei. Aber nachdem das Bundesverfassungsgericht „eine politisch sich höchst bedeutsam auswirkende Entscheidung zu treffen hat“, würde es die Ratifizierung der Verträge nicht beschleunigen, wenn der Bundesrat seine Entscheidung vor die Entscheidung Karlsruhes legen würde. Es sei aber verständlich und vielleicht auch gut“, wenn das Parlament „unabhängig von diesem Nebenverfahren“ die ihm in erster Linie zustehende politische Willentscheidung treffe.

Acht Zeitungsverleger bekamen recht

Köln (E.B.) Das deutsche Industrieministerium in Köln veröffentlichte eine Übersicht über die bisherigen Urteile, die in Prozessen westdeutscher Verlage gegen die Industriegewerkschaft Druck und Papier wegen des Zeitungsstreits getilgt worden sind. Danach besagen sieben von elf gefällten Urteilsentscheiden der Arbeitsgerichte, daß der Zeitungsmarkt im Mediengesetzwidrig gewesen sei und die Gewerkschaften schadensersatzpflichtig seien. Drei Arbeitsgerichte (Offenbach, Kempten und Wuppertal) lehnten die Klage der geschädigten Verlage ab.

„Woche des Berufes“ eröffnet

Mehr Mittel für Berufsausbildung gefordert

Bonn (E.B.) Der Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, Maximilian Sauerborn forderte die Jugend auf, alle ihr gebotenen Möglichkeiten zur Berufsausbildung auszunützen. Der Staatssekretär, der vor Jugendlichen in der Bonner Universität die „Woche des Berufs“ eröffnete, sagte, die Lehrer an den Berufsschulen, die Lehrerinnen, das Parlament, die Regierung, die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften seien verpflichtet, der Ausbildung der Jugendlichen für die Berufe besonders Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Berufsausbildung sei das Tor zum sozialen Wohlstand, sagte Sauerborn weiter. Die Fachausbildung der Jugendlichen sei die Voraussetzung für die Aufrechterhaltung eines vernünftigen Lebensstandards. Deutschland könne sich auf dem Weltmarkt nur behaupten, wenn die Arbeitskräfte geschult und ausgebildet und die deutschen Waren gut seien. Für die Berufsausbildung sollten mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Durch entsprechende Gesetze müsse dafür gesorgt werden, daß fähige Kinder armer Eltern auf allen Gebieten ausgebildet werden können. Er forderte eine gesetzliche Verbesserung des Jugendarbeitschutzes.

Auch in vielen Städten Baden-Württembergs fanden anlässlich der „Woche des Berufs“ Veranstaltungen statt.

Wählgemeinschaften wehren sich Wahlfechtung angekündigt — Zentrum will keine Fusionen

Hannover (UP). Die vom niedersächsischen Innensenminister verbotene „Nationale Wählgemeinschaft“ und etwa zwölf weitere „Wählgemeinschaften“ haben angekündigt, daß sie die Kommunalwahlen vom 9. November anfechten werden. Eine von ihnen behauptet z. B. daß sie auf den überparteilichen Grundlage des Mittelstandsblocks gründeten werden sei und unter ihren zehn Kandidaten sich nur ein einziges SRP-Mitglied befunden habe, das schon im Juni aus dieser Partei ausgeschlossen sei.

Der Vorsitzende der deutschen Zentrums-Partei, Johannes Brockmann, betonte mit Nachdruck, daß das Zentrum nicht daran denke, seine Selbstständigkeit aufzugeben. „Mögen auch noch so viele Fusionisten unsere Partei verlassen, sie wird mit eigenen Listen in die kommende Bundestagswahl gehen.“ Die deutsche Zentrums-Partei werde nicht kapitulieren.

Die bayerische CSU wandte sich mit ungewöhnlicher Schärfe gegen die erst im Frühjahr in Bayern gegründete Deutsche Partei, die, obwohl sie eine Splitterpartei blieben müsse, die „unselige Spaltung des christlich-föderalistischen, nichtsozialistischen Lagers noch vertiefen werde“.

Ratifizierung zum Schutz Deutschlands nötig

Hoffmann verhinderte die Einigung mit Frankreich — Große außenpolitische Rede Adenauers

Köln (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte den Bundestag auf, die deutsch-alliierten Verträge spätestens Ende November zu verabschieden. Eine schnelle Ratifizierung sei zum Schutz Deutschlands notwendig. Auch dürfe der Zusammenschluß Europas nicht durch „Machenschaften des Herrn Hoffmann an der Saar aufgehalten werden“.

Dr. Adenauer, der auf einer Wahlkundgebung in Köln sprach, erklärte, die schnelle Ratifizierung des Deutschlandvertrages und des Vertrages über die Errichtung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft sei schon allein deswegen notwendig, um bei der gegenwärtigen Verteidigungsplanung gegenüber einem etwaigen Angriff der Sowjetunion den Schutz Deutschlands sicherzustellen. Die Westmächte müßten wissen, ob sie mit deutscher Truppen rechnen könnten.

Zur Saarfrage erklärte der Bundeskanzler in den deutsch-französischen Verhandlungen sei eine Einigung in politischer Hinsicht erreicht worden. Er habe jedoch die völlige wirtschaftliche Freiheit für die Saarbevölkerung gefordert. Frankreich habe demgegenüber zu der Beibehaltung der Wirtschaftskonventionen zwischen der Saar und Frankreich bestanden, jedoch mit der Einschränkung, dass Konventionen der Entwicklung einer europäischen Föderation anzupassen. Dieses Beharren auf den wirtschaftlichen Forderungen Frankreichs ohne Berücksichtigung der Interessen der Saarbevölkerung sowie der berechtigten Interessen Deutschlands sei im wesentlichen auf die „Machenschaften“ des saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann zurückzuführen. Die europäische Föderation und damit der Abschluß der deutsch-alliierten Verträge dürfe dadurch aber „nicht kaputt gemacht werden“. Er sei überzeugt, daß auch in der Saarfrage „mit der Zeit“ eine Lösung gefunden werde.

Nochmals auf die Vertragswerke zurückkommend, meinte der Kanzler, der augenblickliche Schwebezustand sei gefährlich. Sovielstrand habe, gerade weil die Verträge von der Bundesrepublik noch nicht ratifiziert würden, immer noch die Hoffnung, den Zusammenschluß der freien Welt zu verhindern und die Spannungen steigen zu können. Zu verantwortlichen Verhandlungen mit der Sowjetunion über die Wiedervereinigung Deutschlands könne der Westen nur kommen, wenn

Rußland erkenne, daß es gegenüber einer einheitlichen Front des Westens weder im Kalten noch im Heissen Krieg etwas erreichen könnte. Wenn die SPD versuche, die Ratifizierung der Verträge zu verzögern oder zu verhindern, dann schließe sie bewußt oder unbewußt auch den Tag der deutschen Wiedervereinigung hinaus und verstöle damit gegen das lebenswichtigste Interesse des deutschen Volkes.

In diesem Zusammenhang wies der Bundeskanzler die Entsendung von neuen „Figuren“ der Behörden der Sowjetzone nach Bonn als Propagandamauer zurück. Wesentlich sei, daß die Sowjetunion die letzte Note der Westmächte über die Wiedervereinigung Deutschlands beantworte, und der Forderung zustimme, daß eine frei gewählte deutsche Regierung an den Friedensverhandlungen teilnehme. „Ein Diktatfrieden kommt für Deutschland unter keinen Umständen in Frage“, rief der Bundeskanzler unter leidenschaftlichem Beifall der Zuhörer.

Schließlich bekannte sich Dr. Adenauer erneut zu dem deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommen. Es sei die Pflicht Deutschlands, das durch Hitler an den Juden begangene Unrecht so weit es überhaupt möglich ist, wieder gutzumachen.

Israel-Vorschlag Mendes

Zu dem zuletzt erwähnten Themen sagte der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Mendes in Düsseldorf auf einer Wahlkundgebung, bei aller grundsätzlichen Anerkennung der jüdischen Wiedergutmachungsansprüche an das deutsche Volk dürfe die Bundesregierung nicht die traditionelle Freundschaft Deutschlands mit den arabischen Völkern vergessen und sich diese durch einen Neutralitätsbruch verschonen. Solange zwischen den arabischen Staaten und dem Staat Israel noch der Kriegszustand bestehe, würde es richtig sein, wenn die Bundesrepublik ihre Wiedergutmachungsleistungen an Israel nicht auf dem direkten Wege erfülle, sondern an die UN überweise, die für ihre zweckmäßige Verwendung in Israel sorgen könnten, ohne daß die arabischen Länder darin einen deutschen Neutralitätsbruch sehen müßten. Dieser Plan habe auch so betont, er, die Zustimmung der arabischen Delegation gefunden, die in Bonn gewesen sei.

genommen und anschließend nach Karlsruhe gebracht werden.

Kalter Krieg in Berlin verschärft sich
Sowjets empfingen Mathewson nicht — US-Offizier vermisst — Autobahnpatrouille eingestellt

Berlin (GP). Der amtierende Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, Semtschastnow, und seine vier Stellvertreter weigerten sich, den Kommandanten des amerikanischen Sektors von Berlin, Generalmajor Mathewson, im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst zu empfangen.

Der amerikanische Kommandant hatte sie persönlich in das sowjetische Hauptquartier begreifen, um die Freilassung des amerikanischen Oberleutnants William L. Stonebraker zu erwirken, der auf mysteriöse Weise am vergangenen Sonntag auf der Autobahn Berlin-Marienthal verschwand. Die amerikanischen Behörden gaben offiziell bekannt, daß Mathewson der Reihe nach verlangte, bei einem der vier Stellvertreter Semtschastnows vorgelassen zu werden. In jedem Falle habe ein sowjetischer Offizier erklärt, keiner der gewünschten Beamten der Kontrollkommission sei erreichbar.

Dies war das erste Mal, daß die sowjetischen Behörden sich weigerten, den amerikanischen Kommandanten von Berlin zu empfangen.

In den offiziellen Verlautbarungen wurde mitgeteilt, Mathewson habe sich zu dem persönlichen Schritt entschlossen, nachdem Stundenlange Versuche, eine Zusammenkunft mit den zuständigen sowjetischen Stellen zu erreichen, fehlgeschlagen waren. Die Sowjets hätten Mathewson bei seinem Besuch vorgeschlagen, er solle den Chef der Kontrollkommission für den Berliner Sowjetsektor, Dengin, aussuchen. Der amerikanische Kommandant habe daraufhin zu verstehen gegeben, daß die Angelegenheit des vermissten Offiziers weit über den Autoritätsbereich Dengins hinausgehe. Falls Dengin speziell beauftragt worden sei, in diesem Falle zu verhandeln, hätte er zur Stelle sein müssen, um mich zu empfangen“, erklärte der amerikanische General den Sowjets.

Verfrühte Freiwilligen-Meldungen Technisches Hilfswerk erhält moderne Geräte

Bonn (E.B.) Rund 25 000 bis 35 000 ehemalige Berufssoldaten haben sich bei dem Amt des Sicherheitsbeauftragten der Bundesregierung, Blank, in Bonn schon um eine Wiederverwendung in den künftigen deutschen Divisionen der Europa-Armee beworben. Wie die Dienststelle Blank mitteilt, sind diese Bewerbungen aber praktisch zwecklos, weil sie weder jemanden einberufen, noch irgendwelche Vorentscheidungen treffen können.

Das Technische Hilfswerk in der Bundesrepublik wird mit den modernsten Geräten für die Katastrophenbekämpfung und den technischen Luftschutz ausgebildet. Die neuen Atemgeräte, die im Gaswerk Bonn vorgeführt wurden, machen den Träger für zwei Stunden völlig unabhängig von der Außenwelt. Er kann seine Rettungsarbeiten auch im Atomkrieg durchführen. Nach den Plänen des Bundesministers sollen die Hilfsgruppen auf eine Stärke von rund 180 000 Mann gebracht werden.

Rücktritt Achesons angekündigt

Wahlkampf in den USA abgeschlossen — Noch 13 Prozent der Wähler unentschieden

Washington (UP). Ganz gleich wie die Präsidentschaftswahlen ausgehen — Dean Acheson werde mit dem 20. Januar aus dem politischen Leben ausscheiden und sich wieder seiner Anwaltspraxis widmen, versicherten seine Freunde und Mitarbeiter.

Acheson sei durch seine vierjährige Tätigkeit als Leiter der amerikanischen Außenpolitik erschöpft. Sein Gesundheitszustand mache eine Ausspannung geradezu unumgänglich. Nichts könne ihn überreden, sich weitere vier Jahre einem so verantwortungsvollen und aufreibenden Posten wie dem des Außenministers zu verschreiben. Die Spekulationen um seinen eventuellen Nachfolger sind ebenso vielfältig wie diejenigen um den Nachfolger Truman. Vorerstlich aber fallen die Namen Thomas Dewey und John Foster Dulles bei einem Wahlgang der Republikaner und Averell Harriman und Senator William Fulbright bei einem Sieg der Demokraten.

Der Wahlkampf in den USA ging zu Ende. Kandidaten und Wähler haben jetzt kurze Zeit, sich vom Trubel der Propaganda-Schlacht zu erholen, um dann am Dienstag durch Abgabe ihrer Stimmen ihren Willen kundzutun.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Stevenson hielt in Chicago seine letzte große Rede, die mit scharfen Ausfällen gegen seinen Rivalen, General Eisenhower, durchsetzt war. Eisenhower, sagte er, sei „in der Klemme“ zwischen einander widersprechenden Meinungen in der republikanischen Partei — „ein Bild, das allenfalls für welche Herzen und noch mehr für welche Köpfe Anziehunkraft besitzt.“

Eisenhower war noch einmal auf den Bildschirmen der Fernsehapparate zu sehen. In einer von New York aus übertragenen Rede sagte er, im Falle seiner Wahl werde es seine Hauptaufgabe sein, den Weltfrieden zu stärken. „Die USA können den dritten Weltkrieg nur dadurch gewinnen, daß sie ihn verhindern“, betonte er. „Es gibt nur eines, was schlimmer wäre als ein Sieg im dritten Weltkrieg: nämlich eine Niederlage.“

Präsident Truman erklärte am Schluß seiner Wahlrede, General Eisenhower habe seine „moralische Autorität“ der politischen Zweckmöglichkeit geopfert. Man könne von ihm deshalb nicht erwarten, daß er in der Lage sei, die republikanische Partei zum nationalen Wohle zu führen. Eine Wahl Eisenhowers ergebe die Ironie, daß ein Mann, der als General zur Verteidigung der freien Welt gestanden habe, als Präsident die Außenpolitik der USA liquidieren würde. Truman wandte sich auch erneut gegen die Kritik Eisenhowers und seiner Parteidreunde an der militärischen Politik der USA in Korea: „Obwohl Eisenhower weiß, daß wir unsere Truppen nicht zurückziehen können, ohne daß die Front zusammenbricht, erweckt er die falsche Hoffnung, unsere Soldaten könnten schnell heimkehren.“

Das Gallup-Institut stellte in seinen neuesten Erhebungen fest, daß noch immer 13 Prozent der amerikanischen Wählerschaft unentschlossen seien. Von den Wählern, die sich inzwischen für einen der beiden Kandidaten entschieden haben, sollen nach Gallup 32 Prozent für Eisenhower und 48 Prozent für Stevenson sein.

Dr. Adenauer verurteilt Ramcke
Brief an die Hochkommissare — Schuman soll
Stellung nehmen

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer hat sich im Schreiben an die drei westalliierten Hochkommissare von den Äußerungen des Generals Ramcke auf dem Treffen der ehemaligen Waffen-SS-Männer in Verden an der Aller in aller Form distanziert. Wie ein Sprecher des Bundeskanzleramtes mitteilte, hat der Kanzler die Ausführungen des Fallschirmjägergenerals als unverantwortlich bezeichnet und auf das schärfste verurteilt. Adenauer wies in seinen Briefen an die Hochkommissare darauf hin, daß die Äußerungen Ramckes von der gesamten deutschen Öffentlichkeit einhellig abgelehnt worden seien. Schon daran zeigte sich in eindrucksvoller Weise, daß der General mit seinen Äußerungen allein stehe.

Landsmannschaften fordern Garantie

Selbstbestimmungsrecht für alle Völker
Bonn (E.B.) Der Verband der Landsmannschaften forderte eine Erklärung der Westmächte, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Grundsätze der Atlantikcharter auch für die mittel- und osteuropäischen Völker einschließlich der vertriebenen Deutschen unveränderlich gelten. Eine dauerhafte europäische Ordnung könne nur auf dem Boden des Völkerrechts „das unteilbar ist“, erreicht werden. Diese Garantierklärung müßten die Westmächte noch vor der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge abgeben, denn Verlaßbarungen maßgeblicher Regierungssprecher hätten Zweifel auftreten lassen, ob die Wiedervereinigung Deutschlands tatsächlich, wie es im Generalvertrag vereinbart worden sei, von allen Vertragschließenden angestrebt werde.

Kather stellt Strafantrag gegen Mattes

Bonn (E.B.) Der Vorsitzende des Bundesvertreter Deutscher, Dr. Linus Kather, hat gegen den ersten Vorsitzenden des Zentralverbandes der Fliegergesetzlichen, Minister a.D. Mattes, Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft Bonn gestellt. Kather begründet seinen Schrift damit, daß Mattes die Vertreterorganisation der „Erpresserpolitik“ bezeichnet habe. Gleichzeitig bezeichnete er die Pressestelle des BvD als unwahr, daß die neuen Weisungen des Hauptamtes für Soforthilfe zu einer Berrichterstattung der Vertriebenen auf Kosten der Fliegergesetzlichen führen würden. Ebenso unrichtig sei es auch, zu behaupten, das Bundesausgleichsamt und die Lastenausgleichskasse sollten nur mit Vertriebenen besetzt werden.

Neubesetzung der DGB-Pressestelle

Düsseldorf (UP). Der Mitarbeiter des DGB-Organs „Welt der Arbeit“, Eduard Wald (Hannover), ist mit der völklichen Leitung der DGB-Bundespresso betraut worden, nachdem am 28. Oktober der bisherige DGB-Bundespresident Josef Viehöver „aus persönlichen und sozialen Gründen“ sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. Zum Ausscheiden des Viehövers und seines Mitarbeiters Christian Winter stellte der DGB-Bundesvorstand fest, daß beide Personen nicht mehr befugt sind, im Auftrage des DGB zu handeln.

Dibelius am 22. November nach Moskau

Nächste Woche Besuch bei Grotewohl
Köln (UP). Als Termin für seine Reise nach Moskau gab der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Otto Dibelius, auf einer Pressekonferenz in Köln den 22. November an. Die Reise werde von einer Delegation unternommen, der außer ihm selbst Bischof Lillje, Hannover, der Ostanzen-Bischof Hahn, Dresden, Kirchenrat Rose sowie der Sohn von Dibelius angehören.

Zu seinem Besuch bei Bundeskanzler Adenauer erklärte der Bischof, er sei dafür eingetreten, daß die alten Rechte der kinderreichen Familien wieder hergestellt würden. Die Evangelische Kirche sei der Ansicht, daß die Familie gegen die Vermassung geschützt werden müsse. Weiter gab Dibelius bekannt, daß er voraussichtlich in der nächsten Woche dem Ministerpräsidenten der Sowjetzone, Grotewohl, die Beschlüsse der Evangelischen Synode von Elbingeroode überreichen werde. Dibelius wies darauf hin, daß die Evangelische Kirche ihre Gläubigen in der Sowjetzone immer wieder zum Aushalten auffordere. Sie erlaube keinem Pfarrer, auch nicht, wenn ihm eine Verhaftung drohe, nach dem Westen zu fliehen, weil die Kirche der Ansicht sei, daß der Seelsorger zu seiner Gemeinde gehöre.

Landtagsauflösung in Hannover?
Von CDU, DP und FDP beantragt — Arnold verbietet Deutsche Gemeinschaft

Hannover (UP). Die „Niederdeutsche Union“, in der CDU und Deutsche Partei zusammengestellt sind, und die FDP haben eine Sonderlösung des niedersächsischen Landtags verlangt, in der die Auflösung des Landtags beantragt werden soll. Sie begründeten ihren Antrag mit dem Bemerkern, ein großer Teil der niedersächsischen Bevölkerung sei durch die Streichung der 16 SPD-Mandate nicht mehr im Landtag vertreten. Nach dem gegenwärtigen Stimmverhältnis im niedersächsischen Landtag kann die Auflösung des Landesparlaments nur bei Zustimmung der Regierungskoalition SPD/BND erfolgen.

Nehru fordert Kolonien Frankreichs

Vorwürfe wegen „Terror und Einschüchterung“
New Delhi (UP). Der indische Ministerpräsident Nehru teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß er der französischen Regierung eine zweite Note überreicht habe, in der er die Rückgabe der französischen Besitzungen in Indien ohne vorhergehende Volksabstimmung forderte, da in diesen Gebieten ein System des „Terrors und der Einschüchterung“ herrschte. Nehru wies darauf hin, daß die französischen und portugiesischen Besitzungen in Indien doch früher oder später Indien einverlebt würden. „Wenn die Briten Indien verlassen haben, müssen auch die kleinen Besitzungen anderer ausländischer Mächte in Indien aufhören zu bestehen.“

Weisse Wahlzettel als Protest?

Vorbereitung der Saarwahlen

— Will Frankreich einlenken?

Saarbrücken (UP). Die Sozialdemokratische Partei des Saarlandes hält in Saarbrücken ihren außerordentlichen Parteitag ab, in dem fast 2000 Delegierte und Gäste aus allen Teilen des Landes teilnehmen. Der Präsident des saarländischen Landtags, Peter Zimmer, erklärte in einem Referat, daß nach dem Scheitern der deutsch-französischen Verhandlungen über eine gemeinsame Erklärung nun niemand vom Saarland verlangen könnte, seine Wahlen auf einen völlig unbestimmten Zeitpunkt zu verschieben. Der Sprecher unterstrich ernst die Bereitschaft seiner Partei, im Falle eines späteren Erfolges der deutsch-französischen Verhandlungen über eine Europäisierung der Saar den Landtag aufzulösen und nach den Bedingungen, auf die sich Bonn und Paris einigten, neu wählen zu lassen.

Zu dem Problem der nicht zugelassenen prodeutschen Parteien sagte Zimmer: „Wenn heute schon Einverständnis darüber besteht, daß ein europäisiertes Saarland politische Selbstverwaltung haben muß, dann kann es kein Raum mehr für nationalistische Wünsche. Der Redner warnte darum auch vor der Abgabe weiterer Wahlzettel oder vor Stimmabstimmung.“

Der erste Vorsitzende der nicht zugelassenen deutschen Sozialdemokratischen Partei Saar, Kurt Conrad, hat jedoch die Abgabe von weißen Wahlzetteln bei den bevorstehenden Landtagswahlen an der Saar als die „einzige Chance“ bezeichnet, die Welt auf die Un-

freiheit der Saar-Bevölkerung aufmerksam zu machen. In einem Interview mit der „Westdeutschen Neuen Presse“ meint Conrad, es sei durchaus möglich, daß der saarländische Ministerpräsident mit mehr als 51 Prozent aller abgegebenen Stimmen aus dieser Wahl hervorgehe und damit an der Macht bleibe. „Die Öffentlichkeit ist verwirrt und weiß nicht, was sie wählen soll“. Die beiden großen Saar-Parteien, die CVP Hoffmanns und die SDS Richard Kirms, beschließen nur das Vertrauen einer kleinen Gruppe. Da aber andere Parteien nicht zugelassen seien, wäre das Ergebnis leicht zu errichten.

Die Zürcher Zeitung „Die Tat“ schreibt unter der Überschrift „Frankreich zögert, den Saar-Bogen zu überspannen“: „Auch in den politischen Kreisen von Paris, die Schuman nicht besonders nahestehen, gewinnt nun plötzlich die Einsicht an Bedeutung, man sollte die Saarverhandlungen möglichst rasch wieder aufnehmen. Es sei jedenfalls nützlicher, als wochenlang gegen General Ramcke Sturm zu laufen und dadurch die Wirkung solcher Stinkbombe unbelehrbares Nazis noch zu verstetzen. Diese Bereitwilligkeit, mit Adenauer wieder ins Gespräch zu kommen, ist bezeichnend in einem Augenblick, wo die Pariser Presse ernsthaft von den Möglichkeiten des Abschlusses eines Neutralitätspakts zwischen Moskau und Bonn spricht. Man muß sich bald beglückwünschen, daß Stalin das brücke Männlein zwischen Paris und Bonn spielt.“

Frankreich droht in Washington

Schwierige Konsequenzen aus dem Tunesien-Streit — Paris bleibt unnachgiebig

Washington (UP). In den Beziehungen zwischen den USA und Frankreich scheint sich eine neue Krise anzuhähnen. Der französische Botschafter Bonnet hat den stellvertretenden Außenminister Bruce darauf aufmerksam gemacht, daß in Frankreich mit außerordentlich schwierigen Konsequenzen zu rechnen sei, falls die US-Regierung im Tunesien-Streit gegen die französische Regierung Stellung nehmne.

Bonnet ließ durchblicken, daß eine solche negative Stellungnahme unter Umständen die Ratifizierung des Vertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft durch die Pariser Nationalversammlung vereiteln könne. In diesem Zusammenhang wies er auf eine geplante Resolution der UN-Generalversammlung hin, durch welche die Tunisiener und die Franzosen aufgefordert werden sollen, sich über den künftigen Status Tunesiens zu einigen. Acheson soll diese Resolution bislang als idealen Kompromiß angesehen haben. Doch Bonnet machte darauf aufmerksam, daß eine amerikanische Zustimmung zu dieser Resolution in Paris den Eindruck erwecken müsse, als halte die amerikanische Regierung die UN für befugt, sich mit Tunesien zu beschäftigen. Von Frankreich wird eine solche Befugnis nachdrücklich bestritten.

Außenminister Schuman wird in etwa einer Woche in New York eintreffen, um Frankreich vor den UN zu vertreten. Diplomatische Kreise wiesen darauf hin, daß Schuman — obwohl er sich mit Acheson persönlich gut stehe — in der tunesischen Angelegenheit

keine Kompromissbereitschaft zeigen dürre, wenn er seinen Außenministerposten nicht verlieren wolle.

Neuer Korea-Vorschlag angekündigt

Ein neuer Versuch, den koreanischen Krieg zu beenden, ist von seitens Indonesiens in Angriff genommen worden. Wie der Leiter der indonesischen Delegation bei den UN, Botschafter Palar, mitteilte, ist von seiner Delegation eine Resolution ausgearbeitet worden, die zwischen den entgegengestehenden Auffassungen des alliierten und des kommunistischen Lagers in den Kriegsgefangenenfrage vermittelnd soll. Er lehnte es allerdings ab, Einzelheiten seines Vermittlungsplans mitzuteilen. Es wurde jedoch in Erfahrung gebracht, daß er sich mit den Angehörigen des arabisch-asiatischen Blocks sowie anderer Delegationen über seine Initiative in Verbindung gesetzt und von vielen Seiten ermutigt wurde.

Der schwedische Delegierte kündigte an, sein Land sei bereit, Mitglied der vorgeschlagenen neutralen Überwachungskommission zu werden, sobald ein annembares Waffenstillstand abgeschlossen sei.

Der Sozialausschuß der UN-Generalversammlung hat eine Konvention fertiggestellt, die den Regierungen aller Mitgliedstaaten das Recht geben soll, in Zeitschriften, Zeitungen und Handouten der anderen Signatarstaaten „Gegendarstellungen“ zu veröffentlichen, falls die Regierungen sich ungerechtfertigt angegriffen fühlen. Die USA, Großbritannien und Großbritannien stimmten gegen die Konvention und teilten mit, daß sie sie nicht unterzeichnen werden.

Mittelmeerpolitik ohne Großbritannien

Sudan versöhnt sich mit Ägypten

Kairo (UP). Zwei Ereignisse verändern die politische Situation im östlichen Mittelmeerraum: das ägyptisch-sudanesische Abkommen und die NATO-Flottermannöver in den kreischen Gewässern ohne britische Beteiligung. Noch nie ist so klar geworden, daß die Liquidation der englischen Kolonialepocha auch vor den Restpositionen im Orient nicht haltmacht. Solange die ägyptische Politik unter dem geistigen Terror der Wafd-Partei stand, war keine Lösung des Konflikts denkbar. Er stellte zwar eine Belastung für London dar, aber er verzögerte auch das britische Protektorat in Sudan. Sir Abdel Rahman el Mahdi hat sich wochenlang in der britischen Hauptstadt aufzuhalten, bevor er sich nach Ägypten begab. Als kluger und mäßigvoller Politiker sicherte er sich das Zugeständnis, daß die Engländer der Selbstständigkeitsbestrebungen nicht im Wege sein wollten. Vielleicht hofften sie im Stillen, daß der Mahdi in Kairo Enttäuschungen erleben würde. Aber es kam zu einem Abschluß, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf.

General Naguib hat bewiesen, daß er ein Politiker ist, der Elastizität besitzt. Er verlangte nicht von den Sudanesischen Anerkennung der Krone Ägyptens. Er stellte sich auf den Boden der Selbstbestimmungsrechte. Ob es zu einer politischen „Einheit des Nil“ kommt, darüber entscheidet in letzter Instanz die Nationalversammlung in Kairo. Bis zu diesem Tage sollen die Engländer ihre Befugnisse den Einheimischen übergeben. Dabei ist zugestanden, daß britische Verwaltungsbeamte und eine Militärmission vorerst im Lande bleiben. Der von einer sudanesischen Mutter geborene und im Gordon College in Kairo erzogene Naguib besitzt das psychologische Verständnis, das die Sudanesischen bisher in Verhandlungen mit Ägypten vermißt.

Das neue Abkommen über die Selbstverwaltung des Sudan sieht vor, daß alle britischen und ägyptischen Truppen den Sudan innerhalb von drei Jahren verlassen. Die Sudanesischen sind davon überzeugt, daß das Abkommen auch von Großbritannien gutgeheissen wird. An der Überwachung der vorgesehenen Wahlen im Sudan soll auch ein UN-Vertreter teilnehmen.

Die Londoner Regierung mag aus der im Kairo Abkommen vorgesehenen „engen Zusammenarbeit“ zwischen dem Sudan und

Briten fehlen bei Flottenmanövern

Ägypten Nutzen ziehen und danach auch auf eine Regelung des Streites um die Suezkanalzone rechnen. Die alte Kolonialmacht entwickelt eine bewundernswerte Fähigkeit, sich veränderten Umständen anzupassen. Da hierbei schon Opfer unvermeidlich sind, wollen die Briten den Oberbefehl über die Mittelmeerflotte nicht aufgeben. Die Amerikaner sorgierten mit Rücksicht auf die arabischen Länder und wurden in dieser Haltung durch die Türken bestärkt. Die Konferenz in Malta hat keine Einigung gebracht. Die Folge davon ist der englische Beschluß, den Amerikanern allein die Verantwortung zu überlassen. Es hat sich schon in anderen Fällen gezeigt, daß die britische Orientierungsrichtung nicht zu erhalten ist. Vielleicht bittet man die Engländer eines Tages, zurückzukehren. Das ist die Hoffnung Londons, aber die Führung im Orient ist seinen Händen wohl endgültig entglitten.

Drei Jahre Frist für den Sudan
Entspannung zwischen Kairo und London

Kairo (UP). Die Zukunft des Sudans war Hauptgegenstand einer zweihälftejährigen Unterredung zwischen dem ägyptischen Regierungschef General Naguib und dem britischen Botschafter in Ägypten, Sir Ralph Stevenson. Ägyptens Armeeoberbefehlshaber und Ministerpräsident überreichte dem britischen Diplomaten bei dieser Gelegenheit ein Memorandum, in dem Ägyptens Standpunkt zum Sudanproblem ausgeführt ist. Der Abschluß des ägyptisch-sudanesischen Abkommen, wonach die Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesischen Abkommen, was nach der Verwaltung des Sudans spätestens bis Ende dieses Jahres in die Hände der Sudanesischen gelegt und nach dreijähriger Übergangszeit die Bevölkerung durch Wahl den Entscheid über den zukünftigen Status des Landes treffen soll, scheint zu einer Entspannung in der britisch-ägyptischen Kontroverse geführt zu haben. In dem ägyptisch-sudanesis

Schäffer drohte mit seinem Rücktritt
Keine Vorläufe ohne Deckung — Disput um die Beamtenzulage

Bonn (E.B.) Bundesfinanzminister Schäffer hat auf einer Fraktionssitzung der CDU/CSU mit seinem Rücktritt gedroht, falls von einer der Koalitionsparteien künftig im Bundestag Anträge eingebracht würden, für deren Finanzierung nicht gleichzeitig die volle Deklamierung vorgeschlagen würde.

Zwischen der Bundesregierung und den Koalitionsparteien kam daraufhin eine Vereinbarung zustande, wonach jeder mit Kosten verbundene Antrag mit einer Deckungsvorlage versehen sein muss. Unter diesem Aspekt ist es interessant, daß die FDP ihren Antrag auf eine einmalige Teuerungszulage von einem halben Monatsgehalt für alle Beamten und Beamten-Rentner notfalls mit Hilfe der Opposition im Bundestag durchsetzen will. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Harwart Mielke, der diese Eventualität vor der Bonner Presse ankündigte, sagte in diesem Zusammenhang allerdings, daß ihm der Bundeskanzler zugesichert habe, in dieser Frage beim Bundesfinanzminister zu intervenieren. Für die von der FDP geforderte Teuerungszulage seien rund 90 Millionen DM erforderlich, die den noch nicht ausgenutzten Planstellen im Bundesetat 31/52 und im Nachtragshaushalt entnommen werden könnten.

Die FDP hat ferner in einem Initiativgesetzentwurf die Beseitigung der sogenannten Sperrklausel gefordert, die es den Ländern nach dem jetzigen Besoldungsrecht untersagt, ihren Beamten höhere Bezüge zu zahlen als der Bund.

DAG kündigt Tarifverträge

Die Deutsche Angestelltengewerkschaft hat die laufenden Tarifverträge mit Bund, Ländern und Kommunen zum 31. Dezember 1952 gekündigt, außerdem lehnt die DAG die Angebote des Bundes, der Länder und Kommunen hinsichtlich der Höhe einer Weihnachtsszuwendung an die bei ihnen beschäftigten Angestellten ab. Bund und Länder hatten 30 DM für ledige und 50 DM für verheiratete Angestellte, sowie für jedes Kind 15 DM angeboten. Für die Kommunalangestellten lauteten die entsprechenden Sätze 40 DM, 60 DM und für jedes Kind ebenfalls 15 DM.

Kongress der jugoslawischen KP

Seit 1943 eine Million Rekruten ausgebildet

Belgrad (UPI). Mit einer Ansprache Marshall Tito wurde der 6. Kongress der kommunistischen Partei Jugoslawiens eröffnet. 2300 Delegierte, die nahezu 800 000 Parteidemponenten repräsentieren, hatten sich in der großen Agramer Messehalle eingefunden und begrüßten den jugoslawischen Staatschef mit herzlichem Beifall. Der letzte Kongress der jugoslawischen KP fand im Jahre 1948 kurz nach dem Bruch Jugoslawiens mit dem Komintern statt. Über das in der Zwischenzeit von der Partei Geleistete wird Tito am Montag einen 45 000 Worte umfassenden Bericht verlesen, der sich unter anderem ausführlich mit den Beziehungen Jugoslawiens zum Ausland und in Sonderheit dem sowjetischen Block beschäftigt.

Der Chef des jugoslawischen Generalstabs, General Koca Popovic, sprach über die Fortschritte, die seit 1948 innerhalb der jugoslawischen Streitkräfte erzielt wurden. Jugoslawien tue alles, was in seiner Macht stehe, erklärte der General, um seine Armees zu stärken und die Verbindungen mit den freiheitsliebenden Ländern, Völkern, Gruppen und Individuen, die sich für den Frieden einsetzen und entschlossen sind, jeder Aggression zu widerstehen, zu verstetigen. Seit 1948 hätten eine Million Rekruten, 12 000 Aktive und 18 000 Reserveoffiziere ihre Ausbildungszulage beendet. Die jugoslawische Armee habe sich fähig gezeigt, einer drohenden Aggression trotz ihrer zahlmäßigen Unterlegenheit die Stirn zu bieten. Obwohl die aggressive Politik der Sowjetunion gegenüber Jugoslawien fehlschlagen sei, bestünde auch heute noch die latente Gefahr eines Angriffes von ihrer Seite.



Copyright by Hanau-Meyerpress
Durch Verlag v. Gräfe & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

Fürst Drijona fuhr zurück, als habe eine Schlange ihn gebissen. Blitzschnell hob er die Hand, als ob er zuschlagen wollte, seine Augen sprühten, er atmete heftig. Schön, wild und fremd sah er aus wie ein Götzenbild, wie ein Dämon. Carlita hielt seinen Blick aus, nicht ein Muskel bewegte sich in ihrem Gesicht, sie hatte keine Angst. Doch unwillkürlich verlor sie in die polynesiische Sprache, sie merkte es selbst nicht.

„Kacha! — Komm! —“

„Kacha no!“ fragte der Fürst, „warum soll ich kommen?“

„Sie stirbt. Fürst Drijona, Radana stirbt, wenn nicht etwas geschieht!“

Plötzlich griffen Fürst Drijona Hände Carlita, seine Augen flackerten, seine schmalen Lippen zitterten.

„Carlita, was ist geschehen? Radana! —“ Er stöhnte, Carlita stand ganz still, die Hände des Fürsten hielten sie wie Stahlfesseln, aber sie bewegte sich nicht.

„Fürst, Sie müssen Radana befehlen, daß Doktor Salto sie behandelt. Sie müssen zu mir gehen, müssen sie bitten. Sonst geht sie zugrunde. Dieser Scharlatan, dieser sogenannte Doktor Pagal, mordet sie langsam. Von Tag zu Tag wird sie schwächer, aber ich weiß, daß Doktor Salto sie retten kann.“

Fürst Drijona ließ Carlita plötzlich los, daß sie schwankte. Er grub den Kopf in die Hände.

„Ich kann nichts tun — ich kann der Fürstin keine Befehle geben, ihr Haas ist tabu für mich — so ist das Gesetz der Insel.“

„Wollen Sie Radana helfen, Fürst? Ich frage, weil die Fürstin meine Freundin ist, weil ich sie liebe! —“

Südkoreaner sollen selbst verteidigen
Blutige Kämpfe in Korea — Wieder sechs Tote bei Gefangenenausweichen

Washington (UPI). Das amerikanische Verteidigungsministerium begegnete der Kritik der Republikaner, es würden nicht genug südkoreanische Truppen in Korea herangezogen, um der Feststellung, die südkoreanische Armee werde in naher Zukunft beträchtlich erweitert werden. Ein Bericht des Oberkommandierenden der UN-Truppen in Korea, General Mark Clark, mit Empfehlungen über eine langfristige Erweiterung der südkoreanischen Armee wurde zur Zeit im Verteidigungsministerium geprüft.

Schon jetzt sei die südkoreanische Armee von 30 000 Mann zu Beginn des Konflikts auf eine gut ausgebildete und ausgerüstete Streitmacht von über 400 000 Mann angewachsen. Der Erfolg der Anstrengungen des Verteidigungsministeriums werde durch die Tatsachen bewiesen, daß nur Zeit mehr südkoreanische Truppen in Korea kämpften als Amerikaner und andere Alliierte zusammen.

Nach 20-tägigen Nahkämpfen gaben südkoreanische Truppen den Versuch auf, das „Eiserne Dreieck“ nach zweimaligem Verlust den Kommunisten wieder zu entreißen. Der steile, pyramidenförmige Hügel war von 300 Kommunisten erstmals worden. Die Koreaner zogen sich daraufhin zurück und traten im Laufe des Tages zweimal zum Gegenstoß an. Die Angriffe wurden von den Kommunisten im Nahkampf mit Faust, Bajonetten und Handgranaten abgewehrt. Einmal gelang es den Koreanern vorübergehend, auf der Spitze Fuß zu fassen. Von den drei Einheiten, die den Hügel ursprünglich hielten — etwa 500 Mann — wurden zwei völlig aufgerieben. Von der dritten Kampfgruppe blieben 18 Mann übrig. Das Schicksal einer alliierten Gruppe von etwa 100 Mann, die am Morgen von den Kommunisten abgeschnitten wurde, ist nicht bekannt. Die Höhe beherrscht die sogenannte „Invasionsroute“ nach Seoul.

Das alliierte Oberkommando gab bekannt, daß bei der Unterdrückung mehrerer Unruhen in den Gefangeneneilagern auf der Insel Koje und Cheju insgesamt 178 kommunistische Gefangene verletzt wurden. Zwei Gefangene wurden getötet. Mehr als 100 kommunistische Gefangene versuchten, aus dem Zuchthaus Kwangju bei Pusan auszubrechen. Sie wurden von südkoreanischen Wachen in ihren Zellen zurückgetrieben. Hierbei wurden vier Gefangene getötet und sechs verwundet.

Britischer Geschäftsträger verließ Teheran

Botschaft Mossadegh „an das britische Volk“ — Erneute Beschuldigungen

Teheran (UPI). Der wiederholt angekündigte und wiederholt hinauszögerte Ab-

bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Iran und Großbritannien ist jetzt endgültig Wirklichkeit geworden. Als letztes Mitglied der britischen Botschaft in Teheran reiste Geschäftsträger George Middleton ab. Großbritanniens führender Diplomat im Iran, nachdem die iranische Regierung früher dem von Großbritannien neu vorgeschlagenen Botschafter das Abreiseversetzung verordnete.

In einer langen Wagenkolonne verließ Middleton mit den restlichen 26 Mitgliedern seines Stabes die iranische Hauptstadt in Richtung Bagdad. Angehörige der schweizerischen, italienischen, holländischen und französischen Missionen gaben den Briten das Abschiedsgeschenk. Wie lange Middleton mit seinen Begleitern im Irak und in Syrien, wohin er anschließend reist, verweilen wird, bevor er nach London zurückkehrt, ist nicht bekannt. Man rechnet, daß er in einer Woche in London sei. Wiederaufnahme der Beziehungen, zu der sich der Iran bereit erklärt hat, Großbritannien einen wirklichen „Zugewandten“ zeigen, wird die schweizerische Vertretung in Teheran die britischen Interessen im Iran wahrnehmen. Die gleiche Aufgabe hat Schweden für den Iran in Großbritannien übernommen. Noch soll sich ein iranischer Konsul im Londoner iranischen Gesandtschaftsgebäude befinden. Doch auch er soll bereits seine Abberufung in der Tasche tragen.

Kurz vor der Abreise Middletons aus Teheran versuchte der stellvertretende iranische Außenminister Abdul Hussein Makki, Middleton ein Schreiben in die Hand zu drücken. Der scheidende Diplomat lehnte seine Annahme jedoch ab. Es handelte sich um eine Botschaft von Ministerpräsident Mossadegh „an das britische Volk“. Sie wurde später vom iranischen Außenministerium veröffentlicht. Ihr wesentlicher Inhalt ist eine erneute Auflösung angeblicher Vergehen der Anglo-Iranian Oil Company, deren Unterstützung durch die britische Regierung schließlich dazu geführt habe, daß der Iran die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien habe abbrechen müssen. Die Anglo-Iranische Ölgesellschaft habe „ihre Finger in jeder Korruptionsaffäre der vergangenen 30 Jahre“ gelegt.

Der belgische Wirtschaftssachverständige Camille Gutt ist an der Spitze eines fünfköpfigen Mitarbeiterstabes in Teheran eingetroffen, um im Rahmen des UN-Programms für technische Hilfeleistung Maßnahmen zur Förderung der iranischen Wirtschaft vorzuschlagen. Gutt wird etwa einen Monat im Iran bleiben.

Der Generalsekretär der iranischen Nationalen Front und Bevollmächtigte für die Überstaatlichkeit in Abadan, Hussein Makki befindet sich wieder zur Behandlung seines Leberleidens im Hamburger Elisabeth-Krankenhaus. Makki, der über Amsterdam aus den USA gekommen war, wird voraussichtlich bis zum 11. November in Hamburg bleiben.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus inszeniertem Innenministerium.

Mit der Frage der Verantwortlichkeit des Innenministeriums war der Bürkle-Fall zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Am 19. Januar 1951 konstituierte sich der vom damaligen württemberg-badischen Landtag eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß. Seine Aufgabe, die Verantwortlichkeit des Innenministeriums zu bejahen oder zu verneinen, verhinderte der Ausschuß indessen nicht zu erfüllen. Sein Abschlußbericht, das Resümee von mehr als 1000 Schreibmaschinenseiten stenographischer Protokolle aus ins

Umschau in Karlsruhe

Gefängnis für eine Rabenmutter

Karlsruhe (lsw). Wegen Kindesmisshandlung verurteilte das Schöffengericht die Ehefrau Marianne Bergmann aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Ihr Ehemann wurde freigesprochen. Die Frau hatte in ihrer Wohnung ihr sechsjähriges vorhelisches Kind, dessen Vater ein amerikanischer Besatzungsoffizier ist, seit 1950 bis zu ihrer Verhaftung am 3. Juli dieses Jahres derart mit einem Holzprügel und einem Kanabettick geschlagen, daß das Kind am ganzen Körper blutunterlaufene Stellen davontrug. Dem Ehemann war vorgeworfen worden, sich an diesen Überschreitungen des Züchtigungsrechts beteiligt zu haben, wofür jedoch keine Beweise erbracht werden konnten. Die Angeklagte bekannte sich schuldig und machte aus ihrer Antipathie gegenüber dem unerwünschten Kind kein Hehl. Gegenüber Zeugen sagte sie: „Wenn es nur verrücken würde.“ Die Züchtigungen erfolgten, weil das Kind Bettläufer war. Das Kind wurde inzwischen in einem Heim untergebracht.

Rundfunkrat tagt in Karlsruhe

Karlsruhe (lsw). Der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks tritt am kommenden Dienstag zum ersten Mal seit seiner Gründung in Karlsruhe zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine Aussprache über einen Aufsatz, den Präsident Kell zu dem Thema „Staat und Rundfunk“ veröffentlicht hat, sowie das Problem der Kurzwellensender.

Lehrermangel in Karlsruhe

Karlsruhe (lsw). Um einen ordnungsgemäßen Schulbetrieb in Karlsruhe zu gewährleisten, benötigt die Stadt noch etwa 100 Lehrer. Gegenwärtig sind in Karlsruhe 430 Lehrer beschäftigt, die ein oder zwei Schulklassen mit je 40 bis 50 Schülern zu betreuen haben. Um dem Lehrermangel abzuheilen, werden gegenwärtig zwischen der Abteilung Kultus und Unterricht und der Stadt Karlsruhe Verhandlungen über die Einstellung von Junglehrern geführt.

Ein Präsidium für Gas- und Wasserwerke

Karlsruhe (lsw). Die Verbände der Gas- und Wasserwerke Württemberg-Baden, Baden, Württemberg-Hohenzollern sowie die Landesgruppe Baden-Württemberg des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachleuten beschlossen bei ihrer Tagung in Karlsruhe die Bildung eines gemeinsamen Präsidiums. Dieses Präsidium, das die Arbeiten der einzelnen Landesverbände koordinieren soll, wird sich aus den jeweiligen Vorsitzenden der vier Verbände, nämlich Dr. H. Kaun, Stuttgart, R. Cordes, Freiburg, H. Scheider, Tübingen, und Dr. Möhrle, Stuttgart, zusammensetzen.

Eine „dunkle“ Geschichte

Karlsruhe (lsw). Die Gemeinde Königsbach unweit von Karlsruhe wird vielleicht in Kürze eine ungewöhnliche Verdunklung erleben. Seit einigen Monaten berechnet das Badenwerk der Gemeinde für ein elektrisch betriebenes Pumpwerk einen angeblich zu hohen Stromtarif. Die Räte verlangen jetzt die Rückrastellung der zuviel gezahlten Beiträge. Da diese Forderung vom Badenwerk abgelehnt wurde, hat die Gemeinde kurzerhand ein vom Werk erworbene und bereits bezahlte Grundstück beschlagnahmt. Sollten die Königsbacher diese Art der Selbsthilfe nicht rückgängig machen, will das Werk die Stromzufuhr sperren.

Minister Veit Vorsitzender des Kunstvereins
Karlsruhe (lsw). Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe ist der bisherige erste Vorsitzende, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, wieder gewählt worden. Den zweiten Vorsitz hat Oberregierungsrat Karl Engler inne. Weiter gehörten dem Vorstand der Maler Feuerstein und Dr. Friedmann an.

Aus der badischen Heimat

Gründgens-Gastspiel in Mannheim
Mannheim (lsw). Der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Schueler, ist das Düsseldorfer Schauspielhaus zu einem Gastspiel mit Jean Cocteau's „Bacchus“ in der Inszenierung von Gustav Gründgens für den 29. und 30. Januar 1953 gewonnen. Gustav Gründgens wird den Kardinal spielen.

50-jähriges angedacht — Fahrer gefangen
Mannheim (lsw). Im Mannheimer Krankenhaus ist ein 50-jähriger Mann verstorben, der beim Einsteigen in die Straßenbahn am Marktplatz von einem amerikanischen Privatfahrzeug angefahren und zu Boden gerissen worden war. Der Fahrer, ein amerikanischer Soldat, war mit hoher Geschwindigkeit davongefahren. Er konnte nach Mittag der Mannheimer Polizei in Heidelberg festgenommen werden.

Sexualmord bei Neulußheim?

(lsw). Bei einer Traftaktion zwischen Neulußheim und Altlüßheim wurde eine weibliche Leiche gefunden. Wie die Karlsruher Kriminalpolizei mitteilte, besteht nach den bisherigen Untersuchungen Verdacht auf einen Sexualmord. Die Ermittlungen der Polizei sind noch im Gange. Einzelheiten wurden von der Polizei noch nicht bekanntgegeben.

Vater schlägt Lehrer blutig
Weinheim (lsw). Mitten in einer Unterrichtsstunde drang dieser Tage ein Weinheimer Automechaniker in ein Klassenzimmer der Weinheimer Volksschule ein und schlug ohne eine Erklärung auf den Lehrer seines Sohnes ein. Wie die Leitung der Schule mitteilte, wurde der Lehrer im Gesicht schwer verletzt. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Gegen den Vater wurde Anzeige wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung erstattet.

Bundespräsident besuchte Heidelberg

Heidelberg (lsw). Auf der Rückfahrt von Stuttgart über Heilbronn nach Bonn hielt sich Bundespräsident Theodor Heuss für einige Stunden in Heidelberg auf, wo er mit ehemaligen Mitarbeitern und anderen Bekannten aus seiner Heidelberger Zeit zusammentraf.

Scharlatane unter Graphologen

Heidelberg (lsw). Vor Scharlatanen unter den Graphologen warnte die Heidelberger Universitätsozietätin, Frau Loos-Rassow, Vertreter öffentlicher und privater Wirtschaftsbetriebe in einem Vortrag im Rahmen des von der „Arbeitsgemeinschaft für soziale Berberbegleitung“ (ASB) in Heidelberg veranstalteten Personaleltreffens. Frau Loos-Rassow, die über die „Bedeutung der Graphologie für das betriebliche Personalwesen“ sprach, wies darauf hin, daß sich Graphologen in Zeitungsersten der Wirtschaft anbieten und erklären, aus wenigen Zeilen handschriftlicher Umrissen erschließende Auskunft über Charakter und Qualitäten eines Menschen geben zu können. In diesen Fällen handele es sich unter allen Umständen um Scharlatane, meinte Frau Loos-Rassow, denn die Sicherheit des graphologischen Urteils wachse mit dem Umfang des Unterlagenmaterials.

Ausländer verbrannten doppelt soviel

Heidelberg (lsw). Aus einer vom Nordbadischen Verkehrsverband herausgegebenen Aufstellung geht hervor, daß die Zahl der Fremdenüberschreitungen in den Hauptmonaten der diesjährigen Reiseaison in Nordbaden von 512 756 im Vorjahr auf 588 369 angestiegen ist. Der Fremdenverkehrsverband hat sich ferner die Mühe gemacht, die täglichen Ausgaben der Gäste bei ihrem Aufenthalt in den Fremdenverkehrsverbänden Nordbadens aufzuschlüsseln. Es ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Gäste aus der Bundesrepublik täglich 20 DM verbrauchen, während die ausländischen Gäste zehn Dollar oder 40 DM ausgaben. Die meisten Ausländer kamen aus den USA und aus den skandinavischen Ländern.

Wird der Landkreis Buchen aufgelöst?

Buchen (lsw). Der CDU-Abgeordnete in der Verfassungsgebenden Landesversammlung, August Berberich, ersucht die Regierung in einer großen Anfrage um Auskunft darüber, ob Pläne für die Auflösung des Landkreises Buchen bestehen. Der Abgeordnete will ferner wissen, ob in einem Ministerium oder bei der früheren nordbadischen Landesbezirksdirektion Karlsruhe in dieser Angelegenheit Besprechungen stattgefunden haben. Die schon seit einiger Zeit umlaufenden Berichte über eine eventuelle Auflösung des Kreises Buchen hatten vor wenigen Tagen durch Äußerungen des CDU-Bundestagsab-

geordneten Oskar Wacker neue Nahrung erhalten. Wacker sprach über Pläne über eine Aufteilung des Kreisgebiets auf die Kreise Mosbach und Tauberbischofsheim.

Bundespräsident im Tabertal

Tauberbischofsheim (lsw). Der Regierungspräsident für Nordbaden, Dr. Hans Huber, hat in diesen Tagen dem Kreis Tauberbischofsheim seinen ersten Besuch abgestattet. Er erklärte, daß die zuständigen Stellen bestrebt seien, alles zu tun, was für die Förderung des Tabertals notwendig sei. Allerdings könne alles, was in den letzten 20 Jahren versäumt wurde, nicht von heute auf morgen aufgeholt werden.

Unverbesserlicher „Rennfahrer“

Pforzheim (lsw). In der Nähe der Autobahnauffahrt Pforzheim-West geriet ein Personenkarrenwagen infolge zu hoher Geschwindigkeit ins Schleudern und prallte mit einem Lastauto zusammen. Der Lenker des Personenwagens, ein Münchner Dozent, wurde tödlich verletzt. Die Ermittlungen ergaben, daß der Verunglückte bereits drei Mal infolge zu schnellen Fahrs auf der Autobahn lebensgefährlich verletzt wurde. Beim vierten Mal hat ihn jetzt der Tod ereilt.

Pforzheim. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg wurde auf der letzten Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Städtebundes in Coburg in das Präsidium des Deutschen Städtebundes berufen.

Pforzheim. Unter dem Titel „Pforzheim lädt ein“ hat der städtische Verkehrsverein ein 12 Seiten starkes Heft herausgebracht, das monatlich erscheinen und alle bedeutenden Veranstaltungen des folgenden Monats enthalten soll.

Kehler Transportarbeiter-Streik abgewendet

Kehl (lsw). Da die Umschlagsbetriebe des Rheinhafens Kehl es bisher abgelehnt hatten, den im Hafen tätigen Transportarbeiter gleiche Tariflöhne zuzugestehen, wie sie für alle übrigen Rheinhäfen vereinbart sind und bezahlt werden, haben sich die im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Kehler Hafenarbeiter entschlossen, sofort in den Überstandsdienst zu treten. Unter dem Druck des Streikbeobachters wurde die Unternehmerbetriebe bereit erklärt, nunmehr in neue Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft zu treten.

Deutschland soll gehört werden

Beim Bau des Rhein-Seitenkanals

Freiburg (lsw). Der ehemalige badische Landwirtschaftsminister Kirchgässer fordert in der „Bauerzeitung“, daß in der Frage des eisästlichen Rheinseitenkanals, dessen Bau die drohende Versteppung des Oberrheingebiets katastrophal beschleunige, auch Deutschland

Anschluß der Pfalz an Baden-Württemberg?

Eine Erklärung des „Vereins Kurpfalz“

Dr. Neinhäus im Direktionsausschuß

Anschluß der Pfalz an Bayern entgegenwirken

Der Präsident der Verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg, Dr. Carl Neinhäus, wurde bei den Neuwahlen zu den Organen des Vereins im den Direktionsausschuß gewählt, dem acht linksradikale und sieben rechtsradikale Mitglieder angehören. In dem Ausschuß sind unter anderen der Frankenthaler Oberbürgermeister Dr. Emil Krauß, Ludwig Cornelius Freiherr von Heyl, Worms; F. W. Wagner, M.D.B., Ludwigshafen und M.D.B. Richard Freudenberg, Weinheim. Erster Vorsitzender des Vereins ist Oberbürgermeister Dr. Ludwig Reichert, Ludwigshafen, zweiter Dr. Hermann Heimerich, Oberbürgermeister von Mannheim.

Stuttgarter wirkt nicht um die Pfalz

F. W. Wagner stellte vor der Presse ausdrücklich fest, daß die Stuttgarter Regierung in keiner Weise um die Pfalz werben werde. Der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Walter Siebler, erwiederte dazu, Baden-Württemberg werde allerdings dann „aufnahmeverbünd“ sein, wenn die pfälzische Bevölkerung in einer Abstimmung einen Anschluß wünsche.

Der Freiburger Geograph Prof. Dr. Friedrich Metz hatte in einem Vortrag „Die kurpfälzischen Lande“ die geographischen und historischen Tatsachen über die Zusammenhörigkeit der rechts- und linksradikalen Pfalz hervorgehoben.

Gemeinden sind Träger der örtl. Verwaltung

Verfassungsausschuß befaßt sich mit der kommunalen Selbstverwaltung

Ist ein entsprechender finanzieller Ausgleich zu schaffen?

In einer anderen Bestimmung des vom Verfassungsausschuß gebildeten Artikels wird festgelegt, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen und Verordnungen, die ihre Interessen berühren, gehört werden müssen. Die Gemeinden und Gemeindevertreter können dazu auch Vertreter entsenden. Dem Wunsch der badisch-württembergischen Gemeindekammer, in der Verfassung besonders zu verankern, daß auch diese Institution gehört werden soll, entsprach der Ausschuß nicht. Es wurde die Ansicht vertreten, daß dies eine Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden bedeuten würde. Zudem sei die Gemeindekammer eine noch zu junge Einrichtung.

Öffentliche Ausschußberatungen

Der Geschäftsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württembergs wird sich in seiner nächsten Sitzung am Montag, dem 10. November, mit der Anregung des SPD-Abschönen. Willi Lausen befassen, die Sitzung der Ausschüsse künftig in einem ersten Teil öffentlich abzuhalten. Diesem öffentlichen Teil der Sitzung, bei dem Sachverständige zu Wort kommen sollen, soll dann die vertrauliche Ausschußberatung folgen. Die von der Verfassungsausschuß gebildeten Ausschüsse tagen nicht öffentlich.

gehört werden müsse. In einer Zeit, in der man von Pan-Europa spricht und betont, daß der Rhein Frankreich und Deutschland nicht trennen, sondern einen solle, müsse man Deutschland schon wegen der schwerwiegenden Folgen des Kanalbaus dieses Recht einzuräumen.

Kirchgässer weist in seinem Artikel ferne darauf hin, daß der Artikel 158 des Versailler Vertrags Frankreich zwar das Recht gebe, den „Grand Canal d'Alsace“ zu bauen, gleichzeitig aber Deutschland eine Entschädigung für die Wassernutzung aus dem Rhein und für den mit diesem Wasser in den Kraftwerken des Kanals gewonnen Strom zugesichert. Bis jetzt habe Frankreich jedoch keinen Pfennig Entschädigung für die Deutschland seit Jahren entzogene Wasserkraft bezahlt. Die öffentliche Meinung und die Politiker müßten endlich den Mut aufrufen, auf die Erfüllung auch dieser Bestimmung des Vertrags zu pochen.

In Frankreich werde der deutschen Kritik am Bau des Kanals entgegengehalten, daß es dabei um ein ursprünglich deutsches Projekt handle, schreibt Kirchgässer weiter. Es hätten nie solche Pläne bestanden, doch hätte schon im Jahre 1910 das Projekt „Kupferschmelz“ vorgelegen, das im Jahre 1942 in Berlin noch einmal ernsthaft erörtert worden sei. Dieses Projekt habe vorgesehen, die Kraftwerke in das Rheinbett zu stellen, wodurch aus dem Rheintal eine Seenlandschaft geworden wäre. Auf diese Weise hätten Erosion und Abtrag des Grundwasserspiegels vermieden werden können. Dabei wäre nach diesem Plan ebensoviel Wasserkraft gewonnen worden, wie bei anderen Projekten.

Bigamieverfahren gegen Russin

Das harte Schicksal einer Flüchtlingsfrau

Freiburg (lsw). Das Schöffengericht hat am Freitag auf Grund des Amnestiegesetzes aus dem Jahre 1949 das Verfahren gegen eine 43 Jahre alte deutschstämmige Russin eingestellt, die der Bigamie angeklagt war. Die Frau, die selbst geschieden war, hatte nach dem Krieg in einem Flüchtlingsheim im Breisgau einen Mann kennengelernt, den sie im Februar 1946 heiratete. Der Mann hatte ihr zunächst erzählt, seine erste Ehe sei geschieden worden, aber dann doch noch vor der Heirat gestanden, daß ein Ehescheidungsverfahren nie stattgefunden habe. Er glaubte, so hatte der Mann gesagt, daß seine erste Frau auf der Flucht umgekommen sei. Im Jahre 1950 wurde der Mann von seinem Sohn aus erster Ehe, der inzwischen erfahren hatte, daß seine Mutter in einem Altersheim bei Siggentingen Unterkunft gefunden hatte, angezeigt. Vor Gericht sollte die Frau sich nun allein verantworten, weil der Mann inzwischen tödlich verunglückt ist.

Die Frau hat ein schweres Leben hinter sich. Sie stammt aus der Gegend von Minsk. Im Jahre 1930 wurde sie von der GPU festgenommen und wegen Spionageverdachts zum Tode verurteilt. Die Strafe wurde in zehn Jahre Zwangsarbeit umgewandelt, die die Frau in Sibirien zubringen mußte. 1940 wurde sie entlassen. Ein Jahr nach ihrer Rückkehr aus Sibirien ließ sie sich scheiden, weil ihr Mann in der Zwischenzeit Beziehungen zu einer anderen Frau aufgenommen hatte. Im Jahre 1941 kam sie als Dolmetscherin zur Deutschen Wehrmacht und landete nach Kriegsende im Flüchtlingsheim Bad Kirschthal bei Teningen im Breisgau.

Gericht enthüllt dreijähriges Ehedrama

Das Treiben seiner Frau machte den Mann hemmungslos

Freiburg (lsw). Das Schöffengericht verurteilte einen Müllheimer Wirt wegen schwerer Nötigung zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten. Der Gerichtsvorsitzende erklärte in der Begründung, für die grausame Tat des Angeklagten wäre eigentlich eine Zuchthausstrafe am Platz gewesen. Unter subjektiven Gesichtspunkten müsse die Handlungweise des Täters nach einem dreijährigen Ehedrama aber milder beurteilt werden.

Die Frau des Angeklagten, der eine Wirtschaft in Müllheim gepachtet hatte, hatte sich Ende 1949 in zahlreichen Fällen mit französischen Besatzungssoldaten eingelassen. Nachdem sie drei Freiwillige, später verschlaustigte die Frau ihren Mann immer mehr. Als er sie einmal zum Tanz aufforderte, ließ sie ihn wegen seiner Kriegsverwundung als den „Hinkenden“ und „Krummen“ aus. Schließlich fing der Angeklagte das Trinken an, worauf die Frau versuchte, ihn in eine Heilstätte zu bringen. Mehrmals reichte sie Scheidungsklagen ein, zog sie aber auf seine Bitten hin jedesmal wieder zurück. An einem Abend holte er seine Frau mit einer verrosteten Pistole in der Tasche unter der Drohung, sich zu erschießen, aus einem Lörracher Soldatenoyer heraus, wo sie eine Stellung angenommen hatte. Sie zeigte ihren Mann an, der daraufhin wegen verbotenen Waffenbesitzes zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt wurde.

Nach einer erneuten Scheidungsklage seiner Frau löste der Mann seinen Pachtvertrag für die Wirtschaft und trat eine Stelle als Koch in der Kantine eines Flugplatzes an. Bei einem Besuch in seiner alten Wohnung traf er seine Frau gerade an, als sie sich für eine Zusammentkunft mit einigen Freunden richtete. Er sperrte sie ein und beschwore sie, die Scheidungsklage zurückzurichten. Als sie diese Bitte ablehnte, griff der Mann nach einer Schnur, die ihm gerade in die Finger kam, warf sie seiner Frau über den Haß und würgte die Frau so lange, bis sie keine Luft mehr bekam. Dann ließ er sie los und zwang sie zu dem Versprechen, ihm wieder eine gute Frau zu sein. Am frühen Morgen fuhr der Angeklagte zu seiner Arbeitstätte zurück. Dort wurde er von Polizeibeamten festgenommen, weil ihn seine Frau wegen Mordversuchs angesetzt hatte.

Schnee im Hochschwarzwald

Freiburg (lsw). Die starken Niederschläge der letzten 48 Stunden sind im Hochschwarzwald bis zu einer unteren Grenze von 900 bis 1000 Metern als Schnee niedergegangen. Der 1493 Meter hohe Feldberg wie bei minus drei Grad eine geschlossene Schneedecke von 15 Zentimeter auf.

Sport-Nachrichten der Ettlinger Zeitung

Sensationeller 1:7-Sieg des „Club“ in Mühlburg

Schützenfest auch im Neckarstadion: 8:1-Sieg des VfB — Ulm und 1860 am Tabellenende

In Süddeutschlands 1. Liga blieb zwar die Spitzengruppe unverändert, aber am unteren Tabellenende hat es große Verschiebungen gegeben. Die beiden führenden Mannschaften, Eintracht Frankfurt und Kickers Offenbach, konnten in ihren Heimspielen knappe Erfolge gegen 1860 München (1:0) und Schweinfurt 05 (2:1) feiern und damit ihre Positionen befestigen. Auf den 3. Platz ist nun der VfB Stuttgart vorgestiegen, der dem VfR Mannheim mit 8:1 das Nachsehen gab und damit seine anstieglende Form bewies.

Mühlburg/Phoenix mußte seinen bisherigen dritten Platz mit dem vierten Rang durch eine sensationelle 1:7-Niederlage auf eigenem Platz gegen den 1. FC Nürnberg verlassen. Nürnberg hat damit bewiesen, daß die Leistungsanstiege der letzten Wochen nun auch in Toren ausgedrückt werden kann, und mit dem „Club“ wird in den nächsten Wochen wieder schwer zu rechnen sein.

Die Nürnberger haben durch diesen Sieg auch ihren letzten Tabellenplatz an die TSG Ulm 46 abgetreten, die seit 1945 zum erstenmal in einem Oberligaspield Bayern/München unterlag und mit 4:2 den kürzeren zog. Neben dem 1. FC Nürnberg haben auch die stark gefährdeten Mannschaften vom BCA Augsburg und FSV Frankfurt Siege feiern können. Der BCA schlug zu Hause die Stuttgarter Kickers mit 3:2, während der FSV Frankfurt sogar das Kunststück fertigbrachte, in Fürth mit einem 6:1-Sieg beide Punkte zu entführen. Damit haben sich die beiden Mannschaften weit ins Mittelfeld vorgeschoben, während 1860 München durch seine Niederlage in Frankfurt mit Ulm das Tabellenende ziert. Waldhof Mannheim unterstrich seine aufsteigende Form durch einen klaren 4:0-Hinsieg über Viktoria Aschaffenburg und konnte damit den Anschluß an die Spitzengruppe gewinnen.

VfB Stuttgart — VfR Mannheim 8:1

Es war ein Meisterstück eines Deutschen Fußballmeisters, dieses 8:1 des VfB Stuttgart gegen VfR Mannheim. Ungewöhnliche Überform der Stuttgarter zerstörte die Mannheimer von der 8. bis zur 34. Minute mit sechs Toren so gründlich, daß deren Aktionen nur Stückwerk bleiben konnten. Da konnte auch Torwart Jöckel nichts machen, der (so ungewöhnlich es klingt) eine höhere Niederlage verhinderte. Die acht Tore des VfB schossen Blessing (4), Bätinger (2), Krieger und Leo Kronenbauer. Erst in der 42. Minute gab ein Solo des Rechtsaußen Lampert das Mannheimer Erntetor. In dieser Form hätte keine deutsche Vertragspielermannschaft dem VfB gefährlich werden können.

Mühlburg/Phoenix — 1. FC Nürnberg 1:7

Wie ein Phoenix aus der Asche hervorgegangen auf dem letzten Platz der Tabelle stieg der 1. FC Nürnberg auf, als er in Karlsruhe die Verbindliche KSC Mühlburg/Phoenix niederkantete. Nach einer Vierelastunde ging der Club durch Wimmerlain und Morlock 2:0 in Front. Die Abwehrschwäche des Karlsruher, die in der 30. und 38. Minute durch Morlock und Wimmerlain 3:0 ins Hintertreffen geriet, ließ ungewöhnlich langsam Beck schoß zwar ein Ehrentor, aber zwei weitere Tore von Herbolzheimer stellten den Endstand her.

Bayeri München — Ulm 1846 4:2

Die 13.000 Zuschauer waren ganz nach dem Menschen, als ihre Bayern bereits nach dem Wechsel mit 10 klar führten. Seemann, Bauer II, Piette und Metz waren die Schützen. Man dachte bereits, daß es so weiter gehen würde, als sich die Ulmer zu einem imponierenden Spurtaufzug und sogar auf 2:4 aufholten.

Unentschieden im Boxkampf gegen Irland

Deutsche k.o.-Siege durch Riehardt, Resch und Kistner

Mit einem 10:10-Unentschieden endete der dritte Nachkriegs-Länderkampf der Amateur-Boxstaffeln von Irland und Deutschland, der in der überfüllten Dubliner Boxhalle ausgefahren wurde.

Es war das erste Unentschieden in den bisherigen acht Länderkämpfen zwischen beiden Nationen. Vor dem Krieg gewann Deutschland dreimal und Irland zweimal Begegnungen, nach dem Krieg kam Irland im vergangenen Jahr in Dublin zu einem knappen Sieg und anfangs dieses Jahres wurden die Iren in Lissabon geschlagen.

Das Treffen begann wenig verheißungsvoll für die deutsche Staffel. In der Fliegengewichts-Begrenzung kämpfte der Neckarsulmer Koraschewski mit dem irischen Meister und Olympia-Repräsentanten Reddy, der kühl und überlegt boxte und den Deutschen mit rechten und linken Sätzen am Kopf traf. Dem Iren, der etwas mehr vom Kampf hatte, wurde der Punktak zugestanden. Im Samtamt mußte sich der Deutsche Meister Egon Schmid am eindringlich überlegenen irischen Allgemeinen-Gewinner von Helsinki, McNally bewegen. Die Deutschen boxte sehr vorwichtig. Im Federgewicht lieferten sich der Oldenburger Riehardt und der siebenjährige alte Perry einen der besten Kämpfe des Abends. Riehardt in der ersten Runde hagelte es von beiden Seiten schwere Schläge, wobei der Ire leicht Vorteile hatte. In der zweiten Runde zwang Riehardt den Iren den Kampf auf, war aber nicht energisch genug im Nachsetzen, so daß sich Perry immer wieder erhöhen konnte. In der dritten Runde setzte Perry alles auf eine Karte, traf den Deutschen mehrmals schwer am Kopf und wurde knapper Punktgewinner. Damit stand der Länderkampf 2:0 für Irland.

Der Heidelberger Leichtgewichtler Roth brachte die Wende, als er den mehrfachen irischen Meister und Europameister von 1949 Maxie MacCullagh nach Punkten besiegte. Der 29 Jahre alte Ire, der einmal für Irland in Länderkämpfen boxte, wurde bereits in der ersten Runde mehrmals hart getroffen und konnte die steilen Angriffe des Deutschen nicht stoppen. Im letzten Drittel des Kampfes war der Kampf so erbittert und wild, daß der Ringrichter im Übereifer unbewußt zu Boden geschlagen wurde. Der irische Halbweltgewichtler Milligan kam gegen den deutschen Europameister Schilling aus Zellheim zu einem glücklichen Sieg. Der Deutsche hatte für seinen ausgesuchten Kampf alle Sympathien der Zuschauer auf seiner Seite.

Der deutsche Weltgewichtler Riehardt (Neckarsulm) überraschte die Zuschauer und seinen Gegner mit einem k.o. in der zweiten Runde über den Iren Byrne. Riehardt brachte den Iren mit einem sehr harren Magenhaken zu Boden. Noch schneller als Riehardt kam im Halbmittelgewicht der Stuttgarter Max Resch zu seinem k.o.-Sieg über P. Hynes. Nach wenig mehr

Eintracht Frankfurt — 1860 München 1:0

Bei vier Minuten vor Schluß hieß das Treffen 0:0, ehe in der 88. Minute der Halbzeitdoktor das goldene Tor für Eintracht Frankfurt erzielte. Was nützte es, daß die Münchner in technisch besserer Volksschule gespielt hatten. Die 6000 Zuschauer hatten das Zittern bekommen, als in der 94. Minute der Münchner Linksausläufer Hornauer allein vor dem Tor stand — und vorbeischoss.

Kickers Offenbach — Schweinfurt 05 2:1

Nachdem die 13.000 Zuschauer eine torlose erste Halbzeit erlebten, war Offenbach an der 65. Minute durch den Halbzeitdurchgang in Führung gegangen. Aber neun Minuten vor Schluß zog der Linksausläufer Roth der Schweinfurter auf 1:1 zusammen. Da wurde in der Schlussminute ein Handzähmefällig. Mittelfürstner Kircher verwandelte, und so hieß es in der 88. Minute 2:1 für Offenbach.

Fürth — FSV Frankfurt 0:1

Man hatte noch eine Viertelstunde in Fürth zu spielen, da glückte dem Nationalgärtner Richard Hermann in der 23. Minute auf Flanke von Wirth das 1:0 für den FSV Frankfurt. Die SpVgg. Fürth war mutlos, denn ihre Sturmaktionen waren an der Betonmauer der Frankfurter gleich verscheitelt. Überdies hatte Schiedsrichter Jakobi „Ehrterschein“, so daß sich die beiden Mannschaften weit ins Mittelfeld vorgeschoben, während 1860 München durch seine Niederlage in Frankfurt mit Ulm das Tabellenende ziert. Waldhof Mannheim unterstrich seine aufsteigende Form durch einen klaren 4:0-Hinsieg über Viktoria Aschaffenburg und konnte damit den Anschluß an die Spitzengruppe gewinnen.

Waldhof — Aschaffenburg 4:0

Die Aschaffenburger konnten mit einem verletzten Budion nicht an gewohnte Form anknüpfen. Zwei Tore des Halbcremen Cornelius in der 5. und 18. Minute brachten das 2:0 bis zur Pause und dann schnell der Mittelfürstner

Hornemann in der 44. und 71. Minute zwei weitere Erfolge zum verdienten Sieg der Waldhöfer.

BC Augsburg — Stuttgarter Kickers 5:2

Es begann so schön für die Stuttgarter Kickers in Augsburg, als Sigi Kronenbauer in der 5. Minute die Führung herauslöste, die eine Vierelastunde gehalten wurde. Erst dann gelang dem Augsburger Linksausläufer Schäffer das 1:1 und in der 38. Minute gab das 2:1 durch Mittelfürstner Biesinger den Augsburger Rückhalt. Die Stuttgarter Kombination wollte dann gar nicht mehr laufen. Das 3:2 war verdient.

KFV wieder in der Spitzengruppe

So spielt die 2. Liga Süd

In Süddeutschlands 2. Liga konnte der Spitzeneren Hessen Kassel im Auswärtsspiel seinen gefährlichen Rivalen SV Wiesbaden sicher mit einem 1:3-Sieg abtrennen und die Tabellenführung damit weiter festigen. Der Tabellenzweite Jahn Regensburg holte sich im Heimspiel mit 4:0 gegen Darmstadt 98 beide Punkte und folgt dem Spitzeneren dichtauf. Dem KFV gelang durch seinen 2:0-Sieg in Feudenheim wieder der Anschluß an die Spitzengruppe. Am Tabellenende bleibt der VfL Neckarau, der gegen den FC Bamberg 2:0 verlor, das Schlüsselstück. Schwaben Augsburg und die Böckinger Union, die sich unterschieden 1:1 trennten, bleiben weiter ableggefährdet. Dazu gesellt sich jetzt auch der ASV Cham, die wie auch der ASV Durach, an diesem Wochenende spielfrei war. Im Mittelfeld sank der Freiburger FC, der sich im Heimspiel gegen Bayern Hof nur die Punkte teilen konnte (2:2), weiter ab. Auch der TSV Straubing, der gegen den SSV Reutlingen mit 1:3 unterlag, rutschte ab und verlor damit den Anschluß an die Spitzengruppe.

TOTO

1. Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Essen	0:1	2
2. 1. FC Saarbrücken — TuRa Ludwigshafen	1:1	0
3. KSC Mühlburg/Phoenix — 1. FC Nürnberg	1:7	2
4. Schalke 04 — Preußen Münster	4:4	0
5. Pfalz Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen	2:0	1
6. Mellericher SV — Bayer Leverkusen	4:1	1
7. Bremner SV — Werder Bremen	0:2	1
8. Kickers Offenbach — Schweinfurt 05	2:1	1
9. BC Augsburg — Stuttgarter Kickers	0:2	1
10. SW Essen — 1. FC Köln	1:2	2
11. Harburger TB — FC St. Pauli	1:5	2
12. SV Speyer — Wormatia Worms	2:0	1
13. SV Waldorf — Viktoria Aschaffenburg	4:0	1
14. Bor. München-Gladbach — SF Katernberg	1:1	0

Tabelle der 1. Liga Süd

1. Eintracht Frankfurt	10	23:15	10:4
2. Kickers Offenbach	10	36:16	13:3
3. VfB Stuttgart	10	38:12	14:6
4. Mühlburg/Phoenix	10	26:10	11:9
5. Schweinfurt 05	10	12:15	11:9
6. 1. FC Nürnberg	10	19:19	10:10
7. VfL Neckarau	10	13:24	10:12
8. SpVgg. Fürth	10	18:20	9:11
9. Bayern München	10	13:18	9:11
10. TSV Straubing	10	10:18	9:11
11. BC Augsburg	10	23:24	8:12
12. Stuttgarter Kickers	10	24:30	8:12
13. VfL Aschaffenburg	10	21:20	8:12
14. 1. FC Nürnberg	10	21:20	8:12
15. 1860 München	10	13:23	7:12
16. TSG Ulm 46	10	16:26	7:12

Tabelle der 2. Liga Süd

1. Hessen Kassel	10	14:8	11:5
2. Jahn Regensburg	10	27:12	16:8
3. Karlsruher FV	10	24:19	12:8
4. SSV Reutlingen	10	22:12	11:9
5. SV Wiesbaden	10	19:11	11:9
6. Freiburger FC	10	17:14	11:9
7. TSV Straubing	10	13:13	11:9
8. Bayern Hof	10	13:11	10:10
9. FC Bamberg	10	16:19	10:10
10. ASV Durach	8	12:14	9:9
11. FC Singen 04	10	11:14	9:11
12. FC Pforzheim	10	16:16	9:11
13. SV Darmstadt 98	10	10:17	9:11
14. ASV Feudenheim	10	11:20	9:11
15. Schwaben Augsburg	10	7:14	8:12
16. Union Böckingen	10	12:22	8:12
17. ASV Cham	8	14:22	7:11
18. VfL Neckarau	10	8:15	5:15

Fußball in Zahlen

1. Liga Süd: Bayern München — TSG Ulm 46
42. VfB Stuttgart — VfR Mannheim 8:1; BC Augsburg — Stuttgarter Kickers 5:2; Mühlburg/Phoenix — 1. FC Nürnberg 1:7; SV Waldorf gegen Viktoria Aschaffenburg 4:0; Kickers Offenbach gegen Schweinfurt 05 2:1; Eintracht Frankfurt gegen 1860 München 1:0; SpVgg. Fürth — FSV Frankenthal 2:1.
2. Liga Süd: Schwaben Augsburg — Union Böckingen 1:1; ASV Feudenheim — Karlsruher FV 0:2; FC Freiburg — Bayern Hof 2:2; Singen 04 gegen 1. FC Pforzheim 0:1; TSV Straubing gegen SSV Reutlingen 1:2; FV Bamberg — VfL Neckarau 2:0; SV Wiesbaden — Hessen Kassel 1:0; Jahn Regensburg — Darmstadt 0:0.
Oberliga Südwest: Hessen Bingen — TuS Neuendorf 1:0; 1. FC Saarbrücken — Tura Ludwigshafen 2:1; 1. FC Kaiserslautern — Eintracht Trier 2:1; FV Pirmasens — VfR Kirn 0:0; Mainz 05 — Saar 0:0; Saarbrücken 0:0; Phönix Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen 1:1; FV Engers gegen VfR Kaiserslautern 3:1; FV Speyer — Wormatia Worms 0:0.
Oberliga West: SW Essen — 1. FC Köln 1:

Aus der Stadt Ettlingen

Hubertus-Tag

Es ist ein alter Brauch unserer Jäger, am Hubertustag mit großem Anlaß die Jagd zu eröffnen. Sankt Hubertus ist der Schutzpatron unserer Jäger. Es geht die Sage um, daß der hl. Hubertus, der als der erste Bischof von Lüttich am 3. November 722 starb, vor seiner Bekehrung ein leidenschaftlicher Jäger war. Als einmal an einem Freitag Hubertus wieder auf der Jagd war, soll ihm ein kapitaler Hirsch mit einem prachtvollen goldenen Kreuz zwischen den Geweihstangen erschienen sein. Durch diese Erscheinung soll sich Hubertus zum Christentum bekehrt haben. Ursprünglich wurde diese Sage von dem hl. Eucharius erzählt und erst im 15. Jahrhundert wurde sie auf den volkstümlicheren Heiligen Hubertus übertragen.

Ein echter Weidmann wird, mag die Witterung günstig oder ungünstig sein, an diesem Tage der Jagd obliegen. In manchen Gegenden ist heute noch der Brauch, daß die Jäger in voller Jagdausrüstung die hl. Messe hören, um Flinte und Hund gegen Hexerei geschützt zu wissen. Namentlich die Parforcejäger haben seit altersher an diesem Tage eine möglichst festliche Jagd abgehalten.

Auch die traditionellen Schützenbruderschaften haben den Heiligen als ihren Schutzpatron ausgewählt und führen an seinem Namenstag ihre Preisesschen durch.

Nach den Jahren des Jagdverbotes werden unsere Jäger in besonderer Weise den Hubertustag begehen. Unseren Weidmännern rufen wir aber am Hubertustag ein glückbringendes „Weidmanns Heil“ für die kommende Jagdsaison zu!

Sammlung für Kriegsgräber

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird vom 1. bis 9. November im ganzen Bundesgebiet sammeln. Innenminister Fritz Ulrich hat aus diesem Anlaß in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bezirksverbandes Nordwürttemberg des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Bevölkerung in einem Aufruf gebeten, die Arbeit des Volksbunds durch Spenden zu unterstützen. „Läßt die Kräfte der Liebe sicht- und fühlbar werden. Spendet alle im Geiste der Verbundenheit und Dankbarkeit. Läßt unsere gefallenen Väter, Söhne, Schwestern und Kameraden nicht den noch bitteren zweiten Tod — den des Vergessens — erleiden“, heißt es in dem Aufruf.

Glockengeläut am Volkstrauertag

Der diesjährige Volkstrauertag wird vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge am Sonntag, den 16. November, durchgeführt. Um die Gemeinden zur Fürbitte für die Angehörigen der Toten und Vermissten, für die Gefangenen und die auf ihre Rückkehr wartenden aufzufordern, hat Landeshofschef D. Bender angeordnet, daß in allen Gemeinden der badischen evangelischen Landeskirche am Volkstrauertag von 12 bis 12.10 Uhr mit sämtlichen Glocken geläutet wird.

Kritiksingungen der Sängergruppe Albtal

Zum ersten Mal nach dem Krieg findet am Sonntag, 9. November, vormittags 8.30 Uhr in der Stadthalle Ettlingen ein Kritiksingang der Sängergruppe Albtal statt. Alle Freunde und Gönner des deutschen Liedes sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. 14 Vereine der Gruppe Albtal haben sich zur Teilnahme bereit erklärt.

Landkreis Karlsruhe läuftest dicht besiedelt

Pro qkm etwa 247,8 Personen

Einen aufschlußreichen Überblick über die Verhältnisse aller Landkreise in der Bundesrepublik bietet eine vom Verband württembergisch-badischer Landkreise veröffentlichte Statistik, die auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung von 1930 aufgestellt wurde.

Demnach wohnen in den 418 Landkreisen des Bundesgebietes 30,7 Millionen Menschen. Die Durchschnittsgröße eines Landkreises beträgt 563 qkm, die Durchschnittswohnerzahl 73.568. Zu einem Kreis gehören im Durchschnitt 57 Gemeinden, die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt 180 pro qkm. Nach dieser Statistik gibt es im Bundesgebiet 78 Kreise mit weniger als 40.000 Einwohnern und 21 Kreise mit mehr als 150.000 Einwohnern.

Interessant ist es nun, diesen Zahlen die Durchschnittszahlen des Landkreises Karlsruhe hinzuzufügen, um sie so zu einem Bezugspunkt zu machen. Die Gesamteinwohnerzahl des Landkreises beträgt 143.979 Personen, die Gesamtfläche jedoch nur 361,9 qkm. Hieraus kann man erkennen, daß der Landkreis Karlsruhe doppelt so stark und doppelt so dicht bevölkert ist wie der Durchschnitt der übrigen Landkreise des Bundesgebietes. Bei 50 Gemeinden beträgt die Durchschnittswohnerzahl einer Gemeinde 2.842,4 Personen, die Durchschnittsgröße 10,62 qkm. Die Bevölkerungsdichte des Landkreises Karlsruhe beträgt pro qkm etwa 368 Personen.

Bahnbuslinie Karlsruhe-Konstanz eingestellt

Mit Eintritt der schlechten Witterung ist der durchgehende Reiseverkehr auf der Bahnbuslinie Karlsruhe-Konstanz erheblich zurückgegangen. Wir schen uns daher veranlaßt, die ursprünglich nur für das Sommerhalbjahr vorgesehene Linie ab 2. 11. 32 bis zum nächsten Frühjahr vorläufig einzustellen.

Schlechtes Wetter in Sicht. Sind die Schuhe dicht? Rechtzeitig zum Schuster damit und dann ständig mit Pilo pflegen! Pilo dringt in das Leder, macht es geschmeidig und wetterfest. Pilopolierte Schuhe tragen, hebt zudem das Wohlbefinden.

Im gesamten Bundesgebiet findet vom 2. bis 9. November die „Woche des Berufes“ statt. Sie soll nicht nur der berufstätigen Jugend Gelegenheit geben, ihr berufliches Können in vergleichenden Wettkampf zu zeigen, sondern vor allem für die zur Entlassung kommenden Schüler durch Betriebsbesichtigungen die „Weit der Arbeit“ erschließen und dadurch ihre Entscheidung für eine Berufswahl erleichtern. Die verschiedenen Veranstaltungen dienen auch dazu, den jungen Menschen den Wert jedes Tätigkeits aufzuzeigen und ihnen klarzumachen, daß es für sie selbst besser ist, erst einmal auch einen Beruf zu erlernen, der ihnen nicht so liegt, als auf das Freiwerden einer Lehrstelle im erwünschten Beruf zu warten. Die Bundesregierung hat zur „Woche des Berufes“ folgenden Auftrag erlassen:

„Beruf und Arbeit dienen dem einzelnen wie dem großen Ganzen. Wirtschaftliche Existenz, persönliches Glück und sozialer Wohlstand hängen entscheidend von der beruflichen Leistung ab. Es ist unser dringender Wunsch, in einer „Woche des Berufes“ vom 1. bis 9. November 1932 im Rahmen der im Bundesjugendplan zusammengefaßten Förderungsmaßnahmen die Aufmerksamkeit und mögliche Hilfe der gesamten Öffentlichkeit auf die berufliche und soziale Förderung der Jugend hinzu lenken. Unser Ruf geht: an die Jugend, in dieser Woche ihr berufliches Können zu zeigen, an alle Männer und Frauen, die für die berufliche Ausbildung und Förderung verantwortlich sind, an die Angehörigen aller Behörden und Verwaltungsstellen, die „Woche des Berufes“ nach besten Kräften mitzustalten.“

Woche des Berufes

ten und mitzutragen, nur aus dem zusammenwirken aller Kräfte wird es gelingen, der Jugend wirklich zu helfen.“

Gesellenstücke in der Gewerbeschule

Zur Woche des Berufs zeigt die Gewerbeschule Ettlingen eine Ausstellung von Gesellenstücken aus dem Schreinerhandwerk. Zu den in den Lehrbetrieben angefertigten Möbelstücken haben die Gewerbeschüler unter Anleitung von Studienrat Brill sehr saubere Zeichnungen geschaffen. Diese Ausstellung sollte vor allem von Volkschülern besucht werden, die noch vor der Berufswahl stehen. Handwerklich und geistig stellt diese Berufsausbildung hohe Ansprüche dar. Deshalb wird in der Woche des Berufs besonders auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die Gewerbeschule mehr berücksichtigt wird. In den viel zu wenigen Räumen haben Direktor Schlegel und seine Mitarbeiter vorbildliche Verbesserungen durchgeführt. Auf die Dauer kann aber nur ein Neubau helfen. Dann muß auch erreicht werden daß einige bisher in Ettlingen fehlende Fachklassen eingerichtet werden.

Neben der Berufsschule soll während der Woche des Berufs auch die Lehrlingsausbildung in den Betrieben der Öffentlichkeit gezeigt werden. Vor allem an Industrie und Handwerk ergeht deshalb der Ruf, die Lehrlingswerkstätten zur Besichtigung offen zu halten, damit die Jugend sich schon frühzeitig über die verschiedenen Berufarten unterrichten kann. Weitere Mitteilungen über die Woche des Berufs folgen.

Stille Einkehr

Wie alljährlich war Allerheiligen dem Besuch der Gräber gewidmet. In Ettlingen und in den Landorten waren die Friedhöfe besonders würdig geschmückt. Als katholisch gebotener Feiertag wurde der Samstag in den meisten Betrieben freigegeben. Die Ladengeschäfte öffneten zumeist erst nachmittags.

Am Sonntag versammelten sich die beiden katholischen Gemeinden um 2 Uhr zur Totenvesper und Allerseelenpredigt in der Herz-Jesu-Kirche. Von dort bewegte sich eine große Prozession auf den neuen Friedhof. Als erste Station war das Grab des Erbauers der Herz-Jesu-Kirche, des Geistl. Rats Ludwig Albert.

Als Allerseelentag gilt in diesem Jahr der Montag, der in den Kirchen dem Gedächtnis der Toten gewidmet ist.

Wind und Regen haben in diesen ersten Novembertagen viel Laub von den Bäumen genommen. In den leuchtenden Blumen und

Blättern entfaltet der Herbst noch einmal seine Pracht, aber schon rüstet sich die ganze Natur zum Winterschlaf.



Die neue Friedhofskapelle in Bruchhausen, die vor kurzem eingeweiht wurde, paßt sich gut in die Landschaft unserer Heimat ein.

Foto: E. O. Drücke

Geißelgäste stellen aus

Der Verein der Rassegeißelgäste zeigte am 1. und 2. November eine Ausstellung in der Ettlinger Markthalle. 350 Tiere von 25 Rassen wurden den zahlreichen Besuchern gezeigt. Die Schau war ein Beweis für den hohen züchterischen Leistungstand des Ettlinger „Vereins der Rassegeißelgäste“.

Elf Hunde wurden gepräft

Auf dem Dressurplatz des Vereins der Hundfreunde unterzogen sich gestern elf Hunde einer Schutzhundprüfung. In einer unserer nächsten Ausgaben berichten wir ausführlich über diese Veranstaltung.

Die Meinung des Lesers:

Der Witz des Tages:

Wissen Sie schon, daß die Kronenstraße keine gemeinderliche Befragung umgetauft worden ist? Sie heißt jetzt im Volksgloss „Lochgasse“, weil ein Loch am andern die ganze Straße hindurchzieht. Besonders bei dem Regenwetter wird durch manchen Dreckspitzer auch manches böse Wort ausgedehnt. Ist es ein Wunder? Im Gegenteil!

Nicht nur den Einzeler, sondern auch alle anderen Passanten der Kronenstraße können wir mit der Nachricht erfreuen, daß die „Lochgasse“ in dieser Woche gepflastert wird. Eher war dies nicht möglich, da zuerst die Haussanitäre für die Kanalisation gelegt werden mußten. Aus der „Lochgasse“ wird also bald wieder die schmale „Kronenstraße“.

Uvereine berichten

DJK. Am Dienstag, 4. Nov., 20 Uhr findet im St. Elisabethenhaus die Abschiedsfeier unserer H. H. Präs. statt, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen. Am Dienstag, 4. Nov., pünktlich 20 Uhr findet die letzte Probe vor dem Werturteilung statt, das am Sonntag, 9. Nov., in der Ettlinger Stadthalle abgehalten wird. Es wird deshalb erwartet, daß alle Sänger die Singstunde morgen abends besuchen.

Haus- und Grundbesitzerverein. Nächste Sprechstunde am Dienstag, 4. Nov., 20 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Post“.

Verein für Handelsport. Mittwoch, 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Grünen Hof“.

BHE — Ortsgruppe Ettlingen. Am Dienstag, 4. 11. 32, um 20 Uhr findet im „Darmstädter Hof“ Ettlingen Sitzung am 3. eine Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten vollständig zu erscheinen. Gäste sind freundlich eingeladen.

LVD Ettlingen. Die LVD-Auskunftsstelle ist auch weiterhin Montag bis Freitag von 9—12 Uhr und von 14—17, Samstag von 9—13 Uhr geöffnet. Auch die Abendsprechstunden, dienstags und donnerstags von 18—20 Uhr stehen den Beschäftigten weiterhin zur Verfügung. Wir bitten die Beschäftigten im eigenen Interesse die Auskunftsstellen aufzusuchen. Ganz besonders weisen wir auch darauf hin, daß mit der Zahlung für bestimmte Gruppen, voraussichtlich im Dezember beginnen sollen.

Entrümpelt die Vogelkästen

In unserer Kleinvogelwelt haben die tierischen Pfansenräuberliche ihre natürlichen Feinde. Es ist festgestellt und zahlenmäßig bestätigt, daß ein Meisenpärchen im Lauf eines Jahres mit seiner Nachkommen wenigstens 120 Millionen Insekten oder 150.000 Raupen, im ganzen 1,5 Zentner lebende Insekten verzögert. Man hat durch Versuche herausbekommen, daß z. B. eine Meise täglich das Gewicht ihres Körpers (also etwa 17 Gramm bei einer Kohlmeise) an Insekten zu sich nimmt.

Derartige Mengen von Schädlingen lassen sich kaum mit anderen Bekämpfungsmethoden erreichen, woraus der große Nutzen hervorgeht, den die Vögel in unseren Gärten bringen. Auch Versuche, die in der Schädlingekämpfung durch Vogelschutz in unseren Wäldern unternommen wurden, ergaben einwandfrei seinen großen Nutzen.

Zum Vogelschutz genügt aber nicht allein die Anbringung von Nisthöhlen und Nistkästen, sondern die Nistgelegenheiten müssen außerdem im Herbst, im Oktober und November, wenn es sich irgend ermöglicht, gereinigt und wieder so hergerichtet werden, daß die Vögel sie wieder beziehen und darin später ihre Brut aufziehen können. Die Kleinvögel entfernen den Niststoff nämlich nicht selbst, sondern bauen bei jeder Brut ein neues Nest auf das alte. Deshalb muß der Mensch nachhelfen, um zu verhindern, daß die von ihm angelegten Nistkästen zu Schulpunkten von Ungeziefern werden.

Mit dem Reinigen der Nisthöhlen wird vermieden, daß sie im Frühjahr leer bleiben, falls sich tote Vögel, Mäuse oder Wespen nester darin befinden. Sind die Nistkästen bis zum Flugloch mit Niststoff angefüllt, haben es die Raubvögel leicht, die Eier zu stehlen, bzw. die Brut zu vernichten. Bei der Herstellung von Nistkästen ist darauf zu achten, daß sie sich an einer Seite öffnen und reinigen lassen.

60 000 Wohnungen

Für den Wohnungsbau ist mehr denn je die Kapitalbeschaffung das Hauptproblem. Für alle, die besser wohnen oder ein Haus ihr Eigen nennen wollen, gewinnen Bausparverträge gestiegerte Bedeutung. Wohnungsbauspärme u. Steuersparns bieten dem Bausparn große Vorteile. Der Bausparer erhält nach der Zuteilung seines Bausparvertrages über diese besondere Form des Sparns eine unkündbare zweite Hypothek zum günstigen Zinsatz von 5%.

Das am Freitag, 31. Okt., erschienene Institut der Badischen Landesbausparkasse — Anstalt des öffentlichen Rechts — Karlsruhe, berichtet über die Leistungen dieser „Bausparkasse der Sparkassen“ so wie über öffentliche Bausparkassen seit der Währungsreform. Die öffentlichen Bausparkassen finanzierten weit über 60.000 Wohnungen. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres hat sich das Neugeschäft sehr befriedigend entwickelt: 40.372 Bausparverträge wurden neu abgeschlossen gegenüber 24.251 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Alle öffentlichen Sparkassen erhielten Auskunft über den Abschluß von Bausparverträgen.

Sport-Nachrichten der EZ

FV Ettlingen — VfR Pforzheim 0:3 (0:1)

Das Erscheinen des Tabellenführers VfR Pforzheim lockte trotz des ungewöhnlichen Zeitpunkts am Sonntagvormittag eine stattliche Zuschauermenge auf den Wiesen. Die Goldstädter stellten dabei ein Kontingent von rund 400 Zuschauern, die in Omnibussen und umhängigen Privatwagen der Albtalmetropole zusammensaßen und mit dem Sport der heimischen Elf in Ettlingen die Gelegenheit verbanden, den Mühlburger Großkampf zu erleben. Die Gäste aus Pforzheim traten in stärkster Besetzung an, galt es doch einmal die errungene Tabellenführung zu befestigen und auszubauen und andererseits war man durch die letzten Erfolge der Ettlinger gewarnt. Es ist für jeden Fußballanhänger klar, daß die Pforzheimer sich ihrer Rolle als ehemalige 1. Amateurliga bewußt waren, aber auch unsere Ettlinger haben sich gegen diesen großen Gegner gehalten. Eine 0:1-Halbzeitführung spricht eindeutig für den Einsatz und auch für das Können der heimischen Mannschaft und jeder einzelne Spieler hat auf seinem Platz den Maßstab gestellt. Man kann von einer Mannschaft Einsatz und Kondition verlangen, jedoch nur bis zur Grenze des Möglichen. Es war ein spannendes und interessantes Treffen und hat die zahlreichen Fußballfreunde begeistert. Zugegeben, daß ein Sieg möglich war, so muß man berücksichtigen, daß spieltchnisch die Pforzheimer die Oberhand hatten. Nur eine Riesensportion Glück hätte einen Sieg zumindesten ein Unentschieden bringen können. Das Spiel bot an sich alles was ein Fußballerherz erträgt: Blitzschnelle Wechseln der Situationen, Drangperioden auf beiden Seiten, quicklebendiges Feldspiel mit allen Varianten gekonntes Fußball, aber der letzte Druck und das einmal notige Glück lag auf Seiten der Gäste. Damit müssen sich die Ettlinger abfinden; sie sind keinen geringen Gegner unterlegen, vielmehr dürfen wir ohne Überheblichkeit die Meisterreife der Goldstädter anerkennen. Objektivität muß einmal im Sport walten und die Ettlinger vergeben sich nichts, wenn sie eine solche den Gästen gegenüber anerkennen. Mehrere Jahre Zugehörigkeit zur obersten Amateureklasse bringt Erfahrung und vor allen Dingen Härte und das muß die im Aufbau begriffene Ettlinger Mannschaft eben noch lernen. Die Pforzheimer haben eine Elf zur Stelle, die eigentlich keinen schwachen Punkt aufweist. Der Torwart konnte nur bei einzigen Situationen sein Können unter Beweis stellen, doch eine stahlharte Verteidigung mit dem Mannschaftskapitän und Mittelfeldläufer Wasserbich ersticke die Angriffe der Ettlinger schon im Keim. Gerade die erste Halbzeit gehörte den Pforzheimern, die keinen Zentimeter Boden freigaben. Die knappe Halbzeitführung spricht aber auch für die Ettlinger, die keine Entlastung zuließen. In der zweiten Spielzeit durfte man mit einem Tellerfolg der Ettlinger rechnen. Wäre dem Halbzeit-Kern in aussichtiger Position der Ausgleich gegolten, wer weiß, wie die Partie geendet hätte. Es waren keine Zufälligkeiten, sondern heraus-spielle Chancen, die nur ihren Vollstrecken suchten. Doch die Ettlinger müssen sich mit der Tatsache abfinden, sie haben gekämpft und gegen einen stärkeren Gegner verloren.

Das Spiel selbst brachte spannende Höhepunkte. Die 0:1-Führung war voll aufgelauf berechnet. Nach Seitenwechsel sah es nach einem glücklichen Ausgleich aus. Diese müßlichen verpaßten Gelegenheiten wirkten sich auf das weitere Spiel aus und die Pforzheimer bauten ihre Führung beachtlich aus. Zwei Kopftakte brachten den Gästen Selbstvertrauen und damit schwand die Möglichkeit für die Ettlinger, zu einem Ausgleich zu kommen. Schiedsrichter Walter (Mannheim) war im großen und ganzen dem Spiel gewachsen, jedoch hätte er die Rauhbeinigkeiten der Nr. 10 früher unterbinden müssen.

Der Fußballverein darf von den gezeigten Leistungen seiner Mannschaft befriedigt sein. Alle Wund und Hatte aus den Meinungen der Zuschauer helfen darüber nicht hinweg. Fußball ist ein Mannschaftsspiel, in das sich jeder einzeln einfügen muß. Es wird weiterhin Aufgabe des Trainers bleiben, aus dem vorhandenen Material eine Mannschaft zu formen. Die letzten Spiele haben bestätigt, daß der Ettlinger Fußball auf dem richtigen Weg ist. Es sind eben einmal nur Amateure, die den Sport als Freizeitgestaltung ausüben und wenn die Spiele weiterhin das bringen, darf man mit den Erfolgen des Ettlinger Fußballs zufrieden sein.

Grußwinkel B — Ettlingen B 1:5

tretenen Schuß des Linksausßen war der Tormann des Gastgebers machtlos. Man war froh, als der bis dahin etwandsfrei amtierende Schiedsrichter die erste Hälfte abpfiff. In der zweiten Hälfte machte sich das Tempo, das die Platzell vorgelegt hatte, doch bemerkbar. Ihre Aktionen wirkten nicht mehr so planvoll wie vorher. Unsere Elf spielte weiter ihr ideelles Spiel. Endlich aber schien die Lethargie, von der sie befallen war, zu weichen. Durch wirklich vorbildlichen Einsatz unseres Mittelstürmers, den man bei der gesamten Elf noch wenig sah, gelang diesem mit einem herausholenden Schuß die 1:2-Führung. Nun kam endlich die Mannschaft in Fahrt. Auf einmal klapperte es wie am Schnarchen. Jeder Ball kam dorthin, wo er hinkommen sollte. Mit diesem Elan der Albtäler nahm aber auch die massierte Abwehr der Platzell zu. Den hin gut leitenden Schiedsrichter ließ die Zügel allzu locker, so daß die Raubbeignisse der Abwehr der Platzell immer mehr überhand nahmen. Beiertheim war nun am Ende seines Leidens, während unsere Elf das Resultat bis zum Schlußpfiff durchhalten konnte. II. Mannschaften 1:1.

2. Amateurliga (Minibären)

Staffel 1

Forchheim — Mühlacker	2:1
Ettlingen — Pforzheim	0:3
Grindelwald — Tiefenbronn	3:2
Niedern — Rüppurr	2:1 abgebr.
Durmersheim — Eutingen	4:0
Staffel 2	
Karlsruhe — Frankonia	2:3
Weingarten — Neureut	1:1
Söllingen — Südstern	6:3
Eggental — Grötzingen	2:2
Rosshausen — Bruchsal	2:3
Wiesental — Blankenloch	0:1

Kreisklasse A

Staffel 1

Linkenheim — Durlach	1b
Hochstetten — Wöschbach	3:2
Germ. Neureut — Leopoldshafen	7:1
Wössingen — Spöck	0:1
Johlingen — Berghausen	1:0
Kleinsteimbach — Friedrichstal	11
KFV 1b — Liedolsheim	8:0

Staffel 2

Beiertheim — Busenbach	1:2
Fr. T. Bulach — Fr. T. Porchheim	5:2
Langensteinbach — FC 21 Karlsruhe	4:0
FC West Karlsruhe — Palmbach	2:0
Bruchhausen — Olympia/Hertha	2:2
Wollartsweier — Neuburgweier	verl.

Kreisklasse B

Staffel 1

Völkelsbach — Spielberg	verl.
Pfaffenrot — Schöllbronn	verl.
Elzmetz — Sulzbach	verl.
Spessart — Ettingenweier	verl.
Oberweier — Reichenbach	0:6

Staffel 2

PrSSV Karlsruhe — Ph. Grünwettersbach	2:4
Alem. Rüppurr — Auerbach	4:1
Weiler — ASV Durlach	7:0
ASV Grünwettersbach — Stupferich	1:2

HANDBALL

Bezirksklasse

Staffel 1

Fierzheim — Germ. Brötzingen	7:6
Balsach — Fr. SSV Karlsruhe	9:1
Aspern — TV Brötzingen	7:3
Kreisklasse A	
Staffel 1	
Friedrichstal — Johlingen	???
Staffel 2	
spielfrei	
Frauen	
spielfrei	

Hämorrhoiden sind heilbar

noch in schweren Fällen durch Rütteln und Zirkulieren u. Teile, Tropfenflaschen bewährt.
Ganz Apotheker und Ärzte, Prospekte durch
Chem. Ich. Schneider, Wiesbaden

Zu mieten gefügt

Gut möbl. Zimmer

sofort gesucht.

Angeb. unter 4069 an die EZ

Zu verkaufen

Gasmesser, H.-Wintermantel,
gef., zu verkaufen.

Ettlingen, Gartenstraße 15/II

Schw. Gehrock mit Hose und
Weste zu verkaufen,
Ettlingen, Gartenstraße 15/II

Lästige Haare

befreit garantiert

Schmerzlos und zuverlässig

ARTISIN'

Enthaarungscreme

Tube zu 1,50 u. 2,50

Sicher zu kaufen

Drogerie R. Chemnit

Leopoldstr. 7 Telefon 37200

Nach jahrelanger, aufopferungsvoller Tätigkeit wurde
unser Betriebsleiter

Herr Dipl.-Ing.

Alfred Maste

völlig überraschend in die Ewigkeit abberufen.

Wir verlieren in ihm einen alseits hochgeschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Südwestdeutsche Tronex-Erzeugung
Alfons Herr, Ettlingen

Geschäftsleitung und Belegschaft

Ettlingen, den 3. November 1952

Aus den Albga-Gemeinden

Bruchhausen berichtet

4. DAG-Berufsweltkampf
Am Sonntag, 9. Nov., findet im ganzen Bundesgebiet der 4. Berufsweltkampf der Deutschen Angestelltenjugend seit Kriegsende statt. Der Berufsweltkampf ist freiwillig. Alle Jungangestellten und Lehrlinge aus dem Einzelhandel, Großhandel, Industrie, Banken und Sparkassen und Versicherungen und sonstigen kaufmännischen Betrieben und erstmalig auch aus dem öffentlichen Dienst können daran beteiligen.

Der Berufsweltkampf, der von der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft getragen wird, wird in diesem Jahr im Rahmen der "Woche des Berufes" durchgeführt.

Sinn des Berufsweltkampfes ist, der Angestelltenjugend die Möglichkeit zu einem echten Leistungsvergleich zu geben und den Jungangestellten damit den Weg zu weisen, ihre beruflichen Kenntnisse zu vervollkommen.

Wie im vergangenen Jahr, so wird auch in diesem gleichzeitig mit dem Berufsweltkampf ein Schaukastenwettbewerb durchgeführt. Dieser Schaukastenwettbewerb hat jedoch keinen Einfluß auf die Gesamtbewertung der Arbeiten des eigentlichen Berufsweltkampfes.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenvorverkauf „Paganini“, Operette von Lehár. Ende 22.30 Uhr

Schauspielhaus: Heute 20 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt B. und freier Kartenvorverkauf „Europa und der Stier“, Komödie von Fodor. Ende 23 Uhr

Opernhaus: Morgen 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenvorverkauf „Paganini“, Operette von Lehár. Ende 22.30 Uhr.

Schauspielhaus: Morgen 20 Uhr geschlossene Vorstellung für die Kunstmuseum-Schauspielgruppe 3: „Europa und der Stier“, Komödie von Fodor. Ende 23 Uhr.

Ettlingenweier

Ettlingenweier. Am Samstag, 25. Okt., kommen die Eheleute Adolf Lumpf und dessen Ehefrau Karolina geb. Rübel in sehr geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die kirchliche Feier fand morgens um 10 Uhr statt. Pfarrer Benz übermittelte dem Jubelpaar in einem beson-

Beifallsorkan für Musikkapelle

Busenbach. Man darf die Verwaltung des Musikvereins „Edelweiß“ zu ihrem Entschluß, ein Herbstkonzert abzuhalten, nur beglückwünschen. Der übervolle Saal im Gasthaus zur „Sonne“ am Sonntagnachmittag zeigte, daß sie einem Wunsch der Bevölkerung ohne Zweifel weitgehend entgegengekommen ist. Wir waren ja schon immer gewohnt, von unserer Kapelle nur erstklassige Musik und Theater zu hören und zu sehen. Kulturell gesehen sind wir in unserer Gemeinde bis jetzt noch nicht stimmungsmäßig behandelt worden, weder in musikalischer noch in gesanglicher Hinsicht. Das Hauptverdienst bei der Leistung am Sonntag lag ohne Einschränkung ihr Inspizitor, Musikmeister A. Beau (Ettlingen). Wie ihn seine Männer auf einen Blick, eine feine Mimik, vom Außenstehenden kaum wahrgenommen, folgen, ist erstaunlich. Diese Mützen gehen, selbst bei schwierigsten Einlagen in einigen Kompositionen, liegt nicht allein in den musikalischen Fähigkeiten Herrn Beaus begründet, sondern ist logischerweise eine Konsequenz seiner Persönlichkeit. Der Beifall an diesem Abend nach den verschiedensten musikalischen Vorträgen war kein dankenswertes Händeklatschen, sondern der Ausdruck einer Freude, einer Genugtuung über diese Musik. Als Conferencier und witziger Ansager fungierte wieder einmal Fritz Rau, der in wirklich virtuoser Art die Besucher des Konzertes durch das Programm des Abends führte, der gleichzeitig eine Art Geschichtsunterricht damit verband, angefangen von Siegfrieds Nibelungenmarsch bis zum Schlussmarsch „Mein Regiment“. Durch den sehr guten Besuch war es endlich einmal möglich, eine Veranstaltung punctlich, ohne das übliche „Akademische Viertel“ von einer halben Stunde und mehr überschreiten zu müssen, starten zu lassen.

Schon der Eröffnungsmarsch von R. Wagner aus „Nibelungen“ aus der Götterdämmerung schuf eine gute Resonanz für das folgende.

W. A. Mozart hörten wir „Die Entführung aus dem Serail“ (Ouvertüre). Eine musikalisch-kritische Würdigung dieses Konzertes mußte durch eine berufene Feder erfolgen.

A.E.

Nur dürfen wir soviel feststellen, daß diese Musik auch von Berufsmusikern nicht wirkungsvoller zu Gehör gebracht werden können. „Im schönen Tal der Ister“, ein Walzer von Lohr, wurden wir nach der Donau gebracht. „Auf der Wacht“ (mit Trompetensolo) von P. Dierig, wurde dem erst 16jährigen Solisten Anton Rabold stürmischer Beifall für seine großartige Leistung zuteil. Wie dieser kleine Käfer selbst die höchste Tonlage ohne große Mühe erreicht, war beispiellos. Der Beifall war ehrlich verdient. Mit der Paraphrase Op. 48 von F. Ebert über das Lied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ schloß der erste Teil des Abends.

War schon dieser Teil des Konzertes ein musikalischer Genuss, so wurden die Besucher im zweiten erst recht mit dem Schaffen unserer Musikkapelle, mit ihren Leistungen ins Staunen versetzt. Zwei Fanfarenmarsche für Heraldotrompete und Kesselpauke, war die musikalische Sensation des Abends. Ein Orkan von Beifall durchstobte den vollbesetzten Saal, die Zuhörer waren in einer Begeisterung ohne ohnegleichen. Erst nach einer sturmhaften Wiedertabe konnte ein Walzer von Konsack „Münchner Kindl“, folgen. R. Elenberg ließ „Die Mühle im Schwarzwald“ hören. Ein Potpourri von M. Rhode, „Süddeutsche Volksmusik“, leitete über zu dem Schullmarsch von Blankenburg „Mein Regiment“. Der minutenlange Beifall, die ehrlichen Ovationen für Dirigenten wie Musiker legten sich erst, als die Fanfarenmarsche nochmals zu Gehör kamen. Mit einer weiteren Einlage, „Alt Kameraden“, konnte der Abend, der als ein musikalischer Hochgenuss bezeichnet werden muß und für den wir die Musik wie Verwaltung nur dankbar sein können, beendet werden. Dieser Beifall kann aber nicht geschlossen werden, ohne den Hinweis, daß ohne die Unterstützung der Gemeinde und der Bevölkerung diese Musik nicht bestehen kann, sondern ihr Können und ihre Leistungen stagnieren müssen. Daß das nicht eintritt, dafür muß die Bevölkerung sorgen, denn mit der Musik steht und fällt unser dörfliches Kulturniveau.

A.E.

In den folgenden Jahrzehnten förderte besonders Oscar S. Birkel maßgeblich die Entwicklung seines Industrierweiges durch Einsatz moderner Maschinen und ständige Verbesserung der Produktionsmethoden.

Für die Nöte und Sorgen seiner Arbeiter hatte er stets ein offenes Ohr, ein mitfühlendes Herz und eine helfende Hand. Sein Tod hinterläßt auch hier eine schmerzhafte Lücke.

CAPITOL

Der großen Nachfrage wegen zeigen wir heute um 17.30 und 20.00 Uhr und Dienstag um 20 Uhr nochmals den neuen deutschen Heimatfilm

„Tausend rote Rosen blühn“

Heute nur 20.30 Uhr letztmals

Dienstag 18.15 und 20.30 Uhr

„Das Geheimnis von Zimbali“

mit Jonny Weißmüller

Stadtplan von Ettlingen

Preis 10 Pfennig empfiehlt.

Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Schöllbronner Straße 5

In den Gemeinden Kleinenbach, Völkelsbach (Landkreis Karlsruhe) und Göcklingen wurde die Meld- und Klausurabgabe eingeführt. Es fallen demnach folgende Gemeinden unter die Schulsanitätsregeln genäß der 15. 1952, der Ausführungsregelungen zum Vie

Aus Ehenrot

Glockengeläute im Rundfunk

Ehenrot. Vor wenigen Tagen kam der Funkwagen mit dem technischen Personal aus Stuttgart in unsere Gemeinde. Es wurde das Glockengeläute der neuen Glocken aufgenommen. Die Aufnahme wird im Rahmen der Südwestdeutschen Heimatpost zu hören sein. Zuerst wurde jede einzelne Glocke aufgenommen, dann das volle Geläute. Einige Angaben aus der Geschichte der Kirche und der Gemeinde sowie Einzelheiten über die Glocken werden die Sendung umrahmen und den Namen des lieblichen Gratschaft im Abfall über die engen Grenzen der kleinen Heimat hinausbringen. Die Sendung wird im Monat März auf das Programm gesetzt. Wir werden dann den genauen Zeitpunkt bekanntgeben.

Am Samstag und Sonntag ist großer Ehrentag für unsere Verstorbenen. Zur Zeit arbeiten einige Hände auf dem Friedhof und geben ihm ein würdiges Antlitz. Viele Gräber erhalten ein neues Kleid. Andere wieder werden sauber eingefasst und frisch bepflanzt. Die Gemeinde richtet den kleinen Ehrenfriedhof für unsere Gefallenen neu her.

In allmählicher Zeit werden Schulkinder durch die Häuser gehen und eine Sammlung für das Blindenwerk abhalten. Die Einwohnerschaft wird gebeten, volles Verständnis für diese soziale Angelegenheit zu zeigen. Mit diesem Geld spenden wir vielleicht etwas Licht in ein trostloses Leben. Gewiß, auch das Geld kann das Sonnenlicht nicht ersetzen oder die innere Qual blinder Menschen zerstreuen. Doch mit Hilfe unseres Geldes können blinde Menschen einen entsprechenden Beruf erlernen und dadurch neue Lebensinhalte gewinnen. Denken wir daran, wenn die Schulkinder an unserer Tür klopfen.

Neves aus Langensteinbach

Langensteinbach. Die Gedenkwoche für die Kriegsgefangenen wurde auch in Langensteinbach würdig begangen. Wegen des außerordentlichen Kirchweihbesuches fand die Gottesdienststunde am 19. Okt. statt in der Kirche im ruhig gelegenen Luthersaal statt. Auf dem Rathaus lagen Treueleisten auf. Am Sonntag, 26. Okt., fand auf dem Turnplatz die Gedächtnisfeierstunde mit Höhenfeuer statt.

An 27. Okt. feierten Frau Magdalena Reiter, Eisenbahnstr. 3, ihren 78. Geburtstag; Wilhelm Krohnwett, Hirtenstr. 3, seinen 76. Adolf Knodel seinen 75. und Frieda Ried Wwe., Wilferdingen-Straße, ihren 73. Geburtstag. Feiern, wozu wir herzlich gratulieren!

Ehrengäste: Theodor Müller, Speicherstraße, mit Elisabeth Barbara Burbach aus Heitendorf im Hegau, Kreis Stockach.

Das Einholn von Getreide ist in dieser Gemeinde um Kirchweih gewohnheitsmäßig beendet. Das Regenwetter brachte jedoch eine Verzögerung und machte den Boden schwer. Der Bauer hofft nun auf gutes Wetter, um die Erntezeit doch vor Frostbeginn fertigzubringen zu können. — Am Kirchweihmarkt (21. Okt.) wurde ein Schauflügen mit Traktoren vorgeführt, welches viel Beachtung fand, aber auf nassen, schweren Böden ziehen die Landwirte doch bewährte Zugtiere vor.

Die Ettinger Zeitung
Liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf:

Buchhandlung Markus, Kronenstraße
Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
Musikhaus Müller, Badenerstraße 2
Kaffeehaus, Badenerstraße 15
Zigarettengeschäft Rees, Kirchenplatz
Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen.
Kiosk Rudmann, Bahnhof Ettingen Stadt

Fall Schmeißer weiter unklar

Bonn (UPI). Wie zuständige Behörden in Bonn mitteilten, wird das von Ministerialdirektor Blankenhorn gegen den angeblichen ehemaligen französischen Agenten Schmeißer beantragte Strafverfahren wegen Verleumdung und versuchter Erpressung wahrscheinlich nicht durchgeführt werden, da sich bisher keine strafbare Tatbestände feststellen ließen. Ein weiteres Verfahren im Falle Schmeißer, das in Hannover im Zusammenhang mit der Beschuldigung der Weichenzeitung „Der Spiegel“ läuft, ist solange eingestellt worden, bis die Entscheidung des Bonner Oberstaatsanwaltes rechtskräftig ist.

„Besatzungsväter“ unterhaltspflichtig

Nach dem Inkrafttreten des Generalvertrags

Bonn (epd). Nach Inkrafttreten des Generalvertrags werden Angehörige der alliierten Streitkräfte auch vor deutschen Gerichten auf die Anerkennung der Vaterschaft und die Unterhaltszahlung für uneheliche Kinder verklagt werden können, teilte Bundesjustizminister Dr. Dethler in einem Schreiben an den Bundestag mit. Jedoch kann nur Unterhalt für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Vertragswerkes verlangt werden. Eine weitere Voraussetzung ist, daß der beklagte Besatzungsangehörige zur Zeit der Klage im Besitzgebiet stationiert ist. Auch die Zwangsvollstreckung ist gegen Mitglieder der Streitkräfte zulässig. Dabei unterliegen Dienstbezüge von Mitgliedern der Streitkräfte der Zwangsvollstreckung nur insoweit, als dies nach den Vorschriften der beteiligten Macht zulässig ist. Nach dem anglo-amerikanischen Recht gibt es eine Gehaltspfändung bei Militärpersonen nicht. Die Behörden der Streitkräfte sind jedoch verpflichtet, in derartigen Fällen im Rahmen ihrer dienstlichen Vorschriften die Erfüllung gerichtlich festgestellter Verbindlichkeiten ihrer Soldaten zu sichern.

Künftig „Frau Regierungsrätin“

Runderlaß des Bundesinnenministers

Bonn (B.B.). Bundesinnenminister Lehr hat in einem Runderlaß gegeben, künftig allen weiblichen Beamten die „Amtsbzeichnung in der weiblichen Form“ zuzuerkennen. Es entspricht zwar der allgemeinen Übung, das Wort „Beamter“ nur in der männlichen Form zu verwenden, aber er bitte bei allen Ernennungen weiblicher Beamter und Richter, sich künftig weibliche Amtsbezeichnungen zu bedienen.

Dies bedeutet, daß künftig, niemand mehr zur „Frau Oberstudiodirektor“ sondern zur „Frau Oberstudiodirektorin“, zur „Frau Regierungsrätin“ und zur „Frau Amtsrichterin“ befördert werden soll. Schwierig dürfte es nur bei der Bezeichnung „Ammann“ werden. Vorschlagsrecht einge-wiebtlich würde das vielleicht „Frau Amtsfrau“ heißen müssen.

Seidl verklagt Staatsanwalt Hölper

München (UPI). Der Münchener Rechtsanwalt Dr. Alfred Seidl hat gegen den ersten Staatsanwalt beim Landgericht in München, Dr. Wilhelm Hölper, Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Hölper hatte Dr. Seidl den Verteidiger Walter Huppenkothen, angegriffen, und nach einer schweren Auseinandersetzung gesagt: „Ich muß leider immer wieder feststellen, daß in einzelnen Fällen durch die vergangenen Zeiten das Ethos im Anwaltsstand erheblich gelitten hat“. Seidl hatte darauf die Verteidigung niedergelegt. Huppenkothen hat noch keinen neuen Verteidiger gefunden.

BEKANNTMACHUNGEN**Öffentliche Erinnerung**

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Lohnsteuer für Oktober (Monatszahler) nebst Kirchensteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - und Abgabe „Notopfer Berlin“ m. Anmeldung fällig 10.11.1952
2. Umsatzsteuer für Oktober 1952 (Monatszahler) mit Voranmeldung fällig in der Zeit vom 1. - 10.11.1952
3. Vermögensteuer IV, Viertel 1952, fällig 10.11.1952
4. Vorauszahlung auf die Vermögensabgabe in Höhe der nach Massgabe der Vorschriften über die allgemeine Sofortabgabe bisher am 20. November 1952 zu leistende Zahlung fällig 10.11.1952
5. Versicherungs- und Feuerschutzsteuer fällig 10.11.1952
6. Beförderungssteuer (Nachweisungen zweitach) im Personenverkehr fällig 10.11.1952 im Werkerverkehr fällig 20.11.1952
7. Der 3. Teilbetrag des vorläufigen Aufbringungsbetrags der Investitionssteuer. Zu zahlen an die Industriebank AG, Düsseldorf, Postscheckkonto Essen Nr. 51.566 oder an eine der als Hilfsstellen bestimmten Banken fällig 22.11.1952
8. Kraftfahrzeugsteuer: Es wird darauf hingewiesen, daß die Steuerkarten vor Ablauf der Gültigkeitsdauer zu erneuern sind.
9. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugesetzten Steuer- usw. Bescheide

Rückstände werden unter Berechnung der Stammschäfte, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Es wird gebeten, die Steuerbeträge möglichst bargeldlos zu überweisen, um einen Andrang an der Finanzkasse zu vermeiden.

Kassenstunden der Finanzkasse: nur vormittags von 8—12 Uhr, samstags von 8—11 Uhr. Finanzamt Ettingen

Aus aller Welt**Gekrankte „Künstlerin“ zündet Oper an**

Weil der unbegabte Sohn entlassen wurde

Nîmes (UPI). Eine belgische Staatsangehörige, die zugab, das Opernhaus von Nîmes in Brand gesteckt zu haben, wurde verhaftet. Wie sie vor der Polizei zu Protokoll gab, tat sie das, um sich für die Entlassung ihres Sohnes aus dem Opernchor zu rächen. Das Feuer vernichtete den gesamten Zuschauerraum des Opernhauses. Der Brandbeschädigung zogen sich vier Feuerwehrleute schwere Verletzungen zu.

Die festgenommene Frau, Eva Closset, eine frühere Sängerin, ist in Lüttich beheimatet und wohnt erst seit kurzer Zeit mit ihrem 20jährigen Sohn in Nîmes. Der junge Mann war aus dem Chor entlassen worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß seine stimmlichen Qualitäten für einen Opernchor nicht ausreichen. Frau Closset war bereits wenige Stunden nach der Entlassung beim Direktor der Oper gewesen und hatte diesen unter Tränen gebeten, ihrem Sohn noch eine Chance zu geben. Er habe darauf zugestimmt, den jungen Mann noch einmal zu prüfen. Diese Prüfung verlief jedoch unbefriedigend, so daß die ausgesprochene Entlassung aufrechterhalten wurde. Kurze Zeit später bat Frau Closset den Vorhang der Bühne mit Heißöl übergossen, um ein „kleines Feuer“ zu entfachen, das der Direktion „eine Lehre“ sein sollte. Der verkrachte Opernchorleiter wandte sich von seiner Stiefschwester ab. Im Verhör vor der Polizei leugnete er jede Beteiligung an der Tat.

Elisabeth eröffnet das Parlament

Prinz Philip wird zur Linken der Königin sitzen

London (UPI). In einer feierlichen Amtshandlung, die in ihrer Prachtentfaltung und ihrem traditionsverankerten Zeremoniell ein würdiges Vorspiel für die Krönungsfestlichkeiten im Juni kommenden Jahres darstellt, wird Königin Elisabeth II. am Dienstag die neue Session des britischen Parlaments eröffnen. In einer prächtigen von Schimmeln gezeigten Staatsuniform werden die junge Königin und ihr Gemahl, der Herzog von Edinburgh, vom Buckingham-Palast zum Parlament fahren, wo Elisabeth im Sitzungssaal des Oberhauses zu den versammelten Peers und Mitgliedern des Unterhauses sprechen wird.

Prinz Philip wird während der Feier in einem Sessel sitzen, der zur Linken des Thrones in einem Alkoven steht. Dort hat schon Prinz Albert seinen Platz, als die Urgroßmutter der heutigen Königin, die Queen Victoria, die Parlamentseröffnungen mit ihrer Thronrede eröffnete. Auf den Galerien des in Rot und Gold ausgeschmückten Saales wird das Diplomatische Corps in seinen Galasuniformen die Thronrede der Königin hören, die von Ministerpräsident Churchill verfaßt wurde.

Waldbrandkatastrophe in den USA

Schen über 400 000 Hektar vernichtet

Chicago (UPI). Seit Tagen wählen in sechs amerikanischen Staaten Waldbrände, wie sie in der Geschichte der USA bisher nicht verzeichnet worden sind. Mehr als 400 000 Hektar Wald- und Buschland stehen in Flammen oder sind bereits verkohlt. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen Dollar. Und noch immer besteht keine Hoffnung, daß der Katastrophen-Einhalt geboten werden kann.

Über Missouri, dem am schlimmsten betroffenen Staat, wurde der Notstand ausgerufen. Allein hier wurden bisher 200 000 Hektar Wald und Buschwerk zerstört oder stehen un-

mittelbar vor der Vernichtung. Nach Missouri ist bisher Oklahoma, Texas, Arkansas, Massachusetts und Louisiana der größte Schaden entstanden. Doch auch im Staat New York haben die Waldbrände ein derartiges Ausmaß angenommen, daß Gouverneur Dewey die Schließung beinahe sämtlicher Staatsforste und Waldgebiete anordnete. Es ist festgestellt worden, daß die Mehrzahl der Waldbrände auf unvorsichtiger Handhabung von Feuer durch Ausflieger zurückzuführen ist. Allein in Massachusetts sind 200 verschiedene Waldbrände an einem Tag registriert worden.

Zuchthausrevolte niedergeschlagen

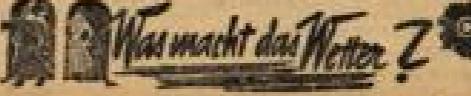
Menard Illinois (UPI). Die Zuchthausrevolte in Menard (Illinois) ist von schwerbewaffneten Polizisten niedergeschlagen worden, die unter dem direkten Befehl des demokratischen Präsidentschaftskandidaten und Gouverneurs von Illinois, Adlai Stevenson, standen. Die sieben Wärter, die die Straflinge als Geiseln festgenommen hatten, wurden unverletzt befreit. Etwa 200 Polizisten, die meisten mit Maschinenpistolen bewaffnet, drangen in den Zellenbau ein, in welchem die 300 meuterten Straflinge sich seit fünf Tagen verbarricadiert hatten. Während der ganzen Aktion fielen nur zwei Schüsse, wahrscheinlich mit Triebengaspistolen. Stevenson hatte seine Wahlreise in eigene Hand zu nehmen.

Grausiger Brand im Altersheim

18 Personen kamen ums Leben

Hillaboro/Missouri (UPI). Bei einem Großfeuer, das ein kleines Altersheim zum Teil in Asche legte, kamen 18 Personen ums Leben. 21 Insassen des Hauses erlitten Brandverletzungen. Man vermutet, daß die Katastrophe ihre Ursachen in einer schadhaften Leitungslösung hatte. Ehe das Pflegepersonal durch den Brandgeruch alarmiert wurde, standen die oberen Stockwerke des Gebäudes schon in Flammen. Ein Teil der betroffenen Pflegeleute konnte sich über die Feuerleitertreppen retten. Andere wurden von mutigen Feuerwehrleuten aus den brennenden Räumen in Sicherheit gebracht. Das rasch auf die unteren Stockwerke übergreifende Feuer machte ein Erreichen verschiedener Räume im Obergeschoss jedoch unmöglich. Als der Brand nach drei Stunden von einem großen Aufgebot an Löschzügen und Feuerwehrcheinheiten eingemittelt war, fand man die verkohlten Leichen von 18 Personen zwischen den rauchenden Trümmern.

Waldwasserstand am 1.11.: Konstanz 372 (+0)
Rheinfelden (-) Breisach 276 (+8)
Straßburg 370 (+8) Mainz 541 (+3)
Mannheim 415 (-11) Coburg 308 (-16)



Am Montag vorübergehende einzelne schauerartige Niederschläge und wesentliche Bewölkungsruhme. Tagesdurchschnittstemperaturen über 10 Grad, frische südwestliche oder westliche Winde. Am Dienstag wieder leichter Rückgang der Niederschläge, aber immer noch Anhalten der unbeständigen Witterung. Thermometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr): 10°

ETTLINGER ZEITUNG

Süd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf — Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettingen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 27 487

**zu kaufen gesucht****Wohnhaus**

in Ettingen mit vorhandenen
größeren Werkräumen
oder Platz zum ausbauen bei
größerer Anzahlung zu kaufen
gesucht.

Angab. unter 4058 an die EZ

zu verkaufen

Mod. Lesebrille DM 9.—, zwei
Lederetappen je DM 3.50 zu ver-
kaufen. Goethestraße 9a (part.)

zu verkaufen

schwabisch-schwarzwälder Schwarzbuch
und weiße in allen Größen sind abzugeben bei
Josef Bauer, Ettingen, Feldbergweg 13

Inserieren bringt Erfolg!

Komödie von Ladislaus Fodor

Morgens 20 Uhr gespielt. Vorst. für die Kunstgemeinde Schwäbisch-

gruppe 3

Europa und der Stier

Komödie von Ladislaus Fodor

Morgens 20 Uhr gespielt. Vorst. für die Kunstgemeinde Schwäbisch-

gruppe 3

Anzeigen-Annahme-Schluß

Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 17 Uhr aufzugeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einzuhalten zu wollen.

Ettinger Zeitung / Anzeigen-Annahme

Antragformulare für öffentl. Fürsorge
für Gemeinden empfohlen
Buchdruckerei A. Graf - Ettingen - Telefon 37 487

STRABU-Kultwolle zum selbstmachen... die genial
ab jetzt mit Strabupins in der Tube 275 425 in jeder Drogerie
bestellt bei:
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

BLB
**BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK**